



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung m. b. H., Halle (S.),  
Halleische Straße 204. Die „N. Z.“ ist das einzige Ver-  
öffentlichungsorgan für die Arbeiterbewegung in der  
Provinz und der Verbände, für Arbeiter und  
unabhängige Gewerkschaften. — Geschäfts-  
leitung: Fritz Götze (Halle), Geschäftsführer: Ernst 2761.  
Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 31

Bezugspreis monatlich 2.— RM. Ausland 30 RM.  
Bezugspreis — Werbung 2.10 RM. (einmal 40.00 RM.  
Bezugspreis) Ausland 40 RM. (einmal 40.00 RM.)  
Bezugspreis 2.— RM. — Keine Anzeigen für  
Schlangen infolge hoher Gewalt. — Der Bezug gilt  
für den nächsten Monat verlängert wenn nicht während am  
28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Mittwoch, den 1. Februar 1939

## Das Wort des Führers wurde verstanden

### Gewaltiges Echo der Weltpresse auf die große Rede Adolf Hitlers vor Großdeutschlands Reichstag

Halle, 31. Januar. (Eig. Meld.) Die größte Weltöffentlichkeit hat die zwingende Gewalt der Führerrede und für den tiefen Eindring der Weltöffentlichkeit ist das ungeheure Echo in der ganzen Welt. Noch nie hat eine Rede des Führers einen derartigen Nachhall gefunden. Die buntesten Propagendagenossen aller Kriegescheiter, die dem Führer die unmöglichen Kriegspläne aufrieben und die Reichsregierung als den Ausfall blutiger Abenteuer andächtig hielten das Gegenteil von dem erreicht, was die Verächter dieses Großdeutschen wollten. Durch die Reden des demokratischen Willens und der Vereinigten Staaten geht ein heftiges Aufatmen, weil man erkennt, daß alle fälschliche Kriegescheiter umsonst gewesen ist und das deutsche Volk auf eine lange Zeit des Friedens hofft.

Die Worte des Führers: „Ich glaube an einen langen Frieden“ beherrschen die Schlagzeilen der Blätter in England, Frankreich und in den Vereinigten Staaten und haben in den Herzen von vielen Millionen einen banbaren Nachhall gefunden. Die Welt der Ausführungen Adolf Hitlers sagt ein französisches Blatt (Journal) in dem Satz aus: „Es war eine der größten Reden, die je in Deutschland gehalten wurden. Adolf Hitler hat sich selbst übertroffen.“

In England, auf das sich ein melancholischer Teil der Führerrede bezog, bildet die bedingungslose Proklamation der Vereinigten Kolonialanspruches das alleinige Konzeptsprache. Wie sehr die eindeutigen und klaren Forderungen des Führers zur Klärung der Atmosphäre beigetragen haben, zeigt ein Blick in die englische Presse, die zum großen Teil offen sofortige Prüfung der Kolonialfrage durch die englische Regierung verlangt. Das englische Volk — dies geht aus den Stimmen der „Common Press“ und aus den Worten des Mannes auf der Straße hervor — des deutschen Friedenswillens und hofft, daß auch die Kolonialfrage eine gerechte Lösung findet.

In Frankreich ebenfalls mit Genugtuung der Friedenswille des Führers bezeichnet wird, hat die Verfindung der bedingungslosen deutsch-italienischen Solidarität die letzten Zweifel an der unerfüllbaren Festigkeit der Achse beseitigt, die in vielen Fragen noch hier und da aufzuweisen. Zudem habe der Führer seine dringende Aufgabe gelöst, stellt der „Ere Nouvelle“ fest. „Nur“ glaubt trotz der in unserem Artikel: „Nur zwei Außenleiter“, ausgelegten Stimmung der Münchener Politik.

In Italien ist die Rede des Führers mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommen worden. Der hier und herliche Widerspruch kommt in allen italienischen Blättern zum Ausdruck, die die Worte des Führers in großer Aufmerksamkeit und fast ohne Rücksicht hin verfolgen. Das italienische Volk empfindet seine Verbundenheit über die bedingungslose Solidarität Deutschlands und Italiens. Der Führer in seiner Rede so zweifelsfrei präziserte, wird minder herzlich in die Stimmung in National-Spanien. Die spanische Presse stellt die Worte des Führers dar, die sich auf den Freiheitskampf des spanischen Spanien beziehen, groß heraus und bezeugen sich zur Freundlichkeit mit dem deutschen Volk.

Die politische Presse unterstreift die Führerrede in langen Betrachtungen. Zwei Punkte werden besonders herausgestellt. Die zuerst hervorgehobene deutsch-polnische Freundschaft und die deutschen Kolonialforderungen.

„Kurzer Volk!“ ist der Ansicht, daß die Rückgabe der Kolonien noch 1939 erfüllt werden müsse. „Kurzer Weltkrieg!“ spricht davon, daß Deutschland die gleichen Lebensrechte und die gleichen Kolonialansprüche habe, wie die anderen Großmächte. Die Kolonialfrage sei durch die im übrigen gemeinsame Rede praktisch in Angriff genommen worden.

In Ungarn ist das Echo der Führerrede herzlich und freundschaftlich. In der „Echoc“ „Lowa“ wurde die Rede des Führers mit freudvoller Spannung erwartet. Die freundschaftlichen Beziehungen gegenüber dem tschechischen Volk werden mit einem Gefühl der Verbundenheit zur Kenntnis genommen. In den neutralen europäischen Staaten, in Holland den drei nordischen und den baltischen Staaten findet die Führerrede verhältnismäßige Beachtung. Die dem Deutschen Reich angebotenen Angriffspläne auf Holland und Dänemark sind durch die Worte des Führers widerlegt. Schon aus diesem Grunde wird die Reichstagsrede mit Genugtuung in vielen Ländern aufgenommen. Mehrere holländische Blätter unterstreifen die Berechtigung des deutschen Kolonialanspruches und die Zweckmäßigkeit, Deutschland die Kolonien zurückzugeben, da ihr Verbleiben nicht Europa in einen Weltkrieg geführt werden dürfte.

Der Gesamtindruck der großen Rede des Führers in der Welt läßt sich zusammenfassen in der Feststellung, daß sie dem Frieden gedient und schließlich erzeugte Spannungen beseitigt habe. Die Welt hat die deutschen Kolonialforderungen zur Kenntnis nehmen müssen, ebenfalls die Verfestigung der bedingungslosen deutsch-italienischen Solidarität. Die Antwort der Staatsmänner bleibt abzuwarten, nachdem Chamberlain die Rede bereits kurz geteilt und die Presse den Gedanken der Wölfer schon Ausdruck gegeben hat.

(Ausführl. Pressestimmen im Innern des Blattes)



Auf dem Balkon der Reichskanzlei sieht der Führer mit seinen engsten Mitarbeitern

## Chamberlain zur Führer-Rede

### Die außenpolitische Debatte im Unterhaus - Für gegenseitiges deutsch-englisches Vertrauen und Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich

London, 31. Januar. (Eig. Meld.) Das Unterhaus hatte am Dienstag seinen großen Tag. Das Haus war überfüllt mit Leuten und Chamberlain gab im Verlaufe der außenpolitischen Debatte sehr bedeutsame Erklärungen ab, die noch ihr besonderes Gewicht durch die Erwiderung auf bestimmte Stellen der Rede des Führers und durch Befragungen wichtiger Einzelheiten aus dem römischen Vorträgen zwischen Chamberlain und Winston Churchill erhielten.

Chamberlain begann gleich mit einer Würdigung der Rede des Führers, indem er erklärte: „Ich habe den ganz bestimmten Eindruck gewonnen, daß das nicht die Rede eines Mannes sein kann, der sich darauf vorbereitet, Europa in eine neue Krise zu führen.“ Chamberlain wandte sich dann den Stellen der Rede zu, die sich mit dem deutsch-englischen Verhältnis befassen und begrüßte insbesondere den vom Führer zum Ausdruck gebrachten Wunsch nach gegenseitig deutsch-englischen Beziehungen und deutsch-englischer Zusammenarbeit. Auf die

Interpellation eines Abgeordneten eingehend, erklärte Chamberlain: „Ich möchte gern die Gelegenheit benutzen, um die Empfindungen Hitlers zu erwidern, die von der britischen Regierung und dem britischen Volk in vollem Maße geteilt werden.“

Der Beginn der außenpolitischen Debatte nach der Premierminister eine Erklärung über seine römischen Besprechungen ab. Die römischen Gespräche, so sagte Chamberlain, seien mit größtem Freimuth geführt worden. Chamberlain habe ihm gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß wenn der spanische Konflikt vorüber ist, Italien nichts von Spanien zu fordern hat. Später habe Graf Ciano Lord Halifax gegenüber erklärt: „Italien hat keinerlei territoriale Ambitionen gegenüber irgend einem Teile des spanischen Territoriums.“

Mussolini habe im übrigen klar zum Ausdruck gebracht, daß der Kernpunkt der italienischen Politik die Achse Rom - Berlin sei, was aber nicht gleichbedeutend sei mit der Unmöglichkeit, daß Italien die freundschaftlichsten Beziehungen mit England und anderen Mächten unterhalte, wenn die Umstände günstig seien.

## Memeldeutschland grüßt „Heil Hitler!“

Memel, 31. Januar. Der memeldeutsche Führer Dr. Neumann hat angeordnet, daß von nun an für die Mitglieder des Memeldeutschen Kulturverbandes, in dem bekanntlich das gesamte Memeldeutschtum vereinigt ist, der Gruß „Heil Hitler!“ gelten hat.

## Die Ehrenzeichenträger des Gau Halle-Merseburg

Berlin, 31. Januar. (Eig. Meld.) Unter den 233 Parteigenossen, die aus Anlaß des 6. Jahrestages der nationalsozialistischen Erhebung für Verdienste um Volk und Reich vom Führer mit dem Goldenen Ehrenzeichen der NSDAP. ausgezeichnet wurden, sind auch einige an führender Stelle im Gau Halle-Merseburg tätig. Es erhielten das Ehrenzeichen der Heilverleitende Gauleiter Tschje, Gauleiters Heinrich Bachmann und Gauleitersführer Ewa Weiskopf. Es wurde gleichfalls an 11-Brigadenführer Rudolf von Alvensleben (früher Halle) verliehen.



# Stimmungsumschwung in London

## „England will seinen Beitrag leisten“ - „England will die Kolonialfrage einer Prüfung unterziehen“ - Geschäftswelt Londons wieder beruhigt

London, 31. Januar. Kennzeichnend für den großen Eindruck, den die Führerrede in den letzten Tagen der englischen Geschichtswelt gemacht hat, sind die Ausbewegungen in der Londoner Börse. Es waren heute allgemein große Kursgewinne zu verzeichnen und die Börse erholte sich gegenüber den vorherigen Tagen in geradezu sensationeller Weise. Kaufstränge gingen von allen Seiten ein.

Aus diesen Tatsachen kommt ganz eindeutig zum Ausdruck, in welchem Maße sich die Londoner Geschäftswelt lebende englische Geschichtswelt nach einem Kriegsausbruch in der letzten Zeit wieder beruhigt hat. Gleichzeitig wird damit auch unter Beweis gestellt, daß man der Fügung des Großbritanniens großes Vertrauen entgegenbringt.

Überstochen Schlägen haben die Stellen die ihnen am markantesten erschienen. Die Stellen der Ausführungen des Führers heranzuziehen. „Ich glaube an einen langen Frieden.“ Diese Worte bilden die fundamentale Basis für die öffentlichen Zeitungsberichterstattungen. „Daily Express“ legt in den Unterstitzen: „Ich glaube an einen langandauernden Frieden.“ Keine Forderungen des England gegenüber mit Ausnahme der Kolonien und keine Notwendigkeit eines Krieges entgegen. Die entsprechenden Stellen des „Daily Herald“ lauten: „Hitler spricht 2 1/2 Stunden. — Ich glaube an einen langandauernden Frieden. — Mein Haß gegen England.“ — „Der Daily Mail“ heißt es: „Hitler spricht für zwei Stunden und 15 Minuten und macht keinen Hauptpunkt klar, wie in Washington am Ende des Friedens sein. — Die Kolonialforderung verdrängt einen Krieg nicht. — Bedrohlich für Italien.“

Die „Times“ begreift die Erklärung des Führers als die Realisation der Realpolitik auf friedlichem Wege möglich ist. Das Blatt legt weiter, wenn die Rede bedeute, daß Deutschland sich jetzt mit der Forderung des wirtschaftlichen und politischen

Wohlergehens des deutschen Volkes befähigt werden, dann könne bald ein Einhalt werden, da die wirtschaftliche Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gleichberechtigung zu den von der englischen Regierung häufig verfolgten Zielen führe. Die Kolonialfrage könne nur dann gelöst werden, wenn dies einen sicheren Beitrag zu einer allgemeinen Regelung Englande würde.

England sei bereit und gewillt, sei es durch die von dem dringenden Problem der Welt, zur gemeinsamen Ausbeutung der Rohstoffe der Erde durch alle Nationen, zu leisten, um dadurch eine allgemeine Hebung des Lebensstandards herbeizuführen. — Der „Daily Express“ führt zur Kolonialfrage aus, daß England die Frage einer Prüfung unterziehen und der Ministerpräsident hat klar seine Stellung nehmen müßte. „Wir müssen alle die Umstände überprüfen unter denen Deutschland seine Kolonien verloren hat, wir müssen das Verprechen Wilsons in Rechnung ziehen, daß man Deutschland seine Kolonien nicht wegnehmen würde, und wir müssen die Art und den Charakter der Mandate berücksichtigen. Denn wenn sie England nur zur Übung anvertraut seien, dann müßte diese Übung mit besonderer Sorgfalt durchgeführt werden.“ — „Empire“, die deutsche Zeitung für die Beherrschung der Eingeborenen geeignet, dann müßte die Kolonien zurückgeben, da es in England nicht diesen Anspruch Deutschlands befreiten und ihn völlig anzunehmen.

Die deutschen diplomatischen Kreise betrachten die Unterzeichnung des deutschen Antrages auf Kolonien als den bedeutungsvollsten Teil der Rede. Obgleich der Führer seine bestimmten Forderungen stellte und erklärte, daß die Kolonialfrage allein nicht zu einem Krieg führen würde, weiß man doch darauf hin, daß Hitler sich bisher niemals so klar für eine Wiedergewinnung kolonialen Gebietes einsetzte.

# Telegrammwechsel zwischen Mussolini und dem Führer

Berlin, 31. Januar. Der Führer erhielt vom Duce zum Jahresstag der nationalen Erhebung folgendes Telegramm:

„Während das deutsche Volk sich einmütig in seinen großen politischen, militärischen und sozialen Organisationen um Sie führt, begehrt es festlich den letzten Jahresstag der Nationserhebung. Es ist mit ein Bedürfnis, Ihnen meine herzlichsten und kameradschaftlichen Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen, die aus der aufrichtigen und tiefen Freundschaft herrühren, die unter beiden Völkern durch die Achse in einem festen Band für Gegenwart und Zukunft vereint.“

Mussolini

Diese Kundgebung des Duce hat der Führer wie folgt telegraphisch beantwortet:

„Für die kameradschaftlichen Glückwünsche, die Sie mir zum heutigen letzten Jahresstag der Nationserhebung ausprägen, sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. Ich nehme Sie als ein neues Zeichen der unerschütterlichen und freundschaftlichen Freundschaft und Kameradschaft entgegen. Mit meinen besten Grüßen verbleibe ich Ihr Adolf Hitler.“

Adolf Hitler

# Gau-Mark Brandenburg der NSDAP

Berlin, 31. Januar. Der Führer hat die folgende Verfügung erlassen: „Ich verlege das Gau-Mark Brandenburg der NSDAP, mit Wirkung vom heutigen Tage die Bezeichnung: „Gau-Mark Brandenburg der NSDAP.“

„Sein Ueberblicken der Rede könnte man mehrere Hauptpunkte festhalten, und zwar das offene Eingestehen gewisser Schwächen der Wirtschaft und der Rohstoffausbeutung in Deutschland und die mit besonderem Nachdruck unterstrichenen Notwendigkeit, komme, was da wollte, die Ausfuhr zu steigern. Um dieser Stelle der Rede hatte der Führer unmittelbar zum Ausdruck gebracht, daß die Welt nicht glauben sollte, Deutschland durch Ausweitung der Ausfuhr zu geben zu können. Der Zusammenhang mit der Kolonialfrage sei hierbei vom Führer ohne Schwermütigkeit beseitigt worden. Deutschland verzichte zwar nicht auf seine Kolonien, sei aber der Ansicht, daß diese Frage nicht zu einem Krieg führen könne.“

# Senator Pittmann jagt: Ermügend!

## Trotz heftiger Lügenhetze allgemeine Erleichterung in den Vereinigten Staaten - Sogar unser Recht auf Handel mit Südamerika anerkannt

Washington, 31. Januar. Die Rede des Führers, die mit siebentägiger Spannung in engster innewandlung während der letzten Tage mit wachsender Aufmerksamkeit erwartet wurde, hat in Washington eine allgemeine Erleichterung hervorgerufen. Man kammer sich förmlich an Adolfs Führer Erklärung, er wolle keinen Krieg und nahm die des Führers öffentlichlich an. American Press gestanden Argument Deutschland zu zeigen, Ueberwiegend zeigte man sich befriedigt über die klare Feststellung, daß zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volk Frieden und Freundschaft herrschen könnten, wenn nicht die haben und die europäischen amerikanischen Parlamentarier dies hinterließen.

Im Staatsdepartement lehnte man eine Stellungnahme ab, da der englische Botschafter noch nicht vorliegt. Aber auch hier scheint man außerordentlich beruhigt zu sein, wenngleich gewisse an Südamerika interessierte Kreise mit der Erklärung, daß die deutsch-überamerikanischen Wirtschaftsbeziehungen die Beziehungen angängen, nicht ganz einverstanden sein wollen. Bemerkenswert sind die Ausführungen des Handelslenkators Pittmann, der die Rede am weitesten verfolgte. Dieser Politiker, dessen wirtschaftliche Leistungen während der letzten Monate noch unvorgehen sind, hat jetzt vor der Presse erklärt, die Rede des Führers sei als ermügend anzusehen und werde zweifellos eine Entspannung der deutsch-amerikanischen Beziehungen bewirken.

# Merklische Beruhigung in Paris

## Antliche französische Kreise glauben nicht an eine Verschärfung der Lage - „Eine der größten Reden, die je in Deutschland gehalten wurden“

Paris, 31. Januar. Die große Rede des Führers im Reichstag beherrschte vollkommen das Bild und der Pariser Presse. Besonders bemerkenswert haben in der Pariser Presse sowohl die erneute Aufstellung der Kolonialforderungen und in diesem Zusammenhang die wirtschaftspolitischen Forderungen, wie auch die Erklärung gefunden, daß Deutschland im Falle eines Krieges auf Seiten Italiens stehen würde. Die Rede Adolfs Hitlers hat in der Weltstadt der tiefen Wälder neben dem ausgesprochenen Eindruck eine eingehende Kommentierung gefunden. An der Bezeichnung ist die merklische Beruhigung und eine sachliche Beurteilung gegenüber der in den Vorlesungen gewöhnlichen Kombinationen hervorgehoben. So wird von den Wäldern allgemein der Glaube des Führers, an einen langen Frieden hervorzuheben.

Gleichzeitig eine französische Kreise die Erklärung des Führers über die Unterzeichnung des Handelsvertrages sehr beachten, hat die Unterzeichnung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Reich als ein Zeichen der Beruhigung, daß die Rede nicht, wie man vielfach erwartet worden war, die

# Rom: Die Achse unererschütterlich

## Europas Aufgabe: Bewältigung der Nachkriegskrise - Stolz über die Anerkennung italienischer Wehrkraft - Deutschland stärker als je zuvor

Rom, 31. Januar. Die Rede des Führers zur Erklärung des ersten Reichstagesbeschlusses wird von der römischen Presse in größter Aufmerksamkeit unter wüthlicher Wiederbegehr der Artikel veröffentlicht, die allgemein größte Begeisterung und vollste Anerkennung finden. Am härtesten hervorgehoben werden seine Erklärungen gegen den Raub der deutschen Kolonien sowie die Feststellung, daß ein Krieg gegen Italien Deutschland an die Seite des Feindes setzen würde.

„Popoli di Roma“ stellt fest, daß mit der Haren Stellungnahme des Führers auf die letzten Hoffnungen auf eine Schwächung der Achse Rom-Berlin begraben werden müßten. Die Antwort auf die von Frankreich kommende Frage habe nicht deutlicher ausfallen können und finde im Herzen des europäischen Volkes den härtesten Widerhall. Europa stehe nunmehr vor der unabweisbaren Aufgabe, den geschlossenen Knoten der Krise zu durchschneiden, in der es sich seit 1919 abmühe.

Auch für die gesamte norditalienische Presse bildet die große Reichstagesrede Adolfs Hitlers das Hauptereignis. Die Turiner „Stampa“ erklärt über die Ueberberschrift „Gemeinsame Ideale“ - gemein-same Feinde. Hitler habe mit dem Stolz der großen Revolution eines Regimes gesprochen, die Deutschland ein Selbstbewußtsein und eine Macht verliehen haben, welche vor dem Nationalsozialismus einzig unerschütterlich sei. Das ist die Aufgabe, die sich dem Führer mit einer Ausführlichkeit behandelte, die zu entscheidenden Schritten führte. Durchaus ähnliche Grundgedanken der Totalität, die das Gesamtregime Mussolinis durch die fascistische Revolution befestigten, bildeten die Grundlagen der Erklärungen des Führers. Die deutsch-italienische Solidarität sei über jeden Zweifel erhaben. Die Anerkennung der höchsten militärischen Auszeichnung Italiens durch den Führer erfüllte das italienische Volk mit berechtigtem Stolz.

Das Regime Fascista in Mailand erklärt, heute bestehe ein Deutschland, das härter sei als je zuvor, wie es weder die Kaiser des Mittelalters zu schaffen vermögen waren, noch Friedrich der Große oder Napoleon die Welt beherrschen. Doch nur seien alle deutschen Stämme Mitteleuropas in einem nationalen Einheitsakt vereint, sondern durch das Verdienst Adolfs Hitlers sei

# Kom: Die Achse unererschütterlich

## Europas Aufgabe: Bewältigung der Nachkriegskrise - Stolz über die Anerkennung italienischer Wehrkraft - Deutschland stärker als je zuvor

Rom, 31. Januar. Die Rede des Führers zur Erklärung des ersten Reichstagesbeschlusses wird von der römischen Presse in größter Aufmerksamkeit unter wüthlicher Wiederbegehr der Artikel veröffentlicht, die allgemein größte Begeisterung und vollste Anerkennung finden. Am härtesten hervorgehoben werden seine Erklärungen gegen den Raub der deutschen Kolonien sowie die Feststellung, daß ein Krieg gegen Italien Deutschland an die Seite des Feindes setzen würde.

„Popoli di Roma“ stellt fest, daß mit der Haren Stellungnahme des Führers auf die letzten Hoffnungen auf eine Schwächung der Achse Rom-Berlin begraben werden müßten. Die Antwort auf die von Frankreich kommende Frage habe nicht deutlicher ausfallen können und finde im Herzen des europäischen Volkes den härtesten Widerhall. Europa stehe nunmehr vor der unabweisbaren Aufgabe, den geschlossenen Knoten der Krise zu durchschneiden, in der es sich seit 1919 abmühe.

Auch für die gesamte norditalienische Presse bildet die große Reichstagesrede Adolfs Hitlers das Hauptereignis. Die Turiner „Stampa“ erklärt über die Ueberberschrift „Gemeinsame Ideale“ - gemein-same Feinde. Hitler habe mit dem Stolz der großen Revolution eines Regimes gesprochen, die Deutschland ein Selbstbewußtsein und eine Macht verliehen haben, welche vor dem Nationalsozialismus einzig unerschütterlich sei. Das ist die Aufgabe, die sich dem Führer mit einer Ausführlichkeit behandelte, die zu entscheidenden Schritten führte. Durchaus ähnliche Grundgedanken der Totalität, die das Gesamtregime Mussolinis durch die fascistische Revolution befestigten, bildeten die Grundlagen der Erklärungen des Führers. Die deutsch-italienische Solidarität sei über jeden Zweifel erhaben. Die Anerkennung der höchsten militärischen Auszeichnung Italiens durch den Führer erfüllte das italienische Volk mit berechtigtem Stolz.

Das Regime Fascista in Mailand erklärt, heute bestehe ein Deutschland, das härter sei als je zuvor, wie es weder die Kaiser des Mittelalters zu schaffen vermögen waren, noch Friedrich der Große oder Napoleon die Welt beherrschen. Doch nur seien alle deutschen Stämme Mitteleuropas in einem nationalen Einheitsakt vereint, sondern durch das Verdienst Adolfs Hitlers sei

Das Volk von einem neuen Nationalsozialismus erfüllt, der nichts mit der bannflüchtigen Weidmännerei von einst zu tun habe. Wer versuchen sollte, die beiden selbständigen Völker Deutschlands und Italiens mit ihren mehr als 120 Millionen Menschen zu unterdrücken, zu verpehlen oder auszulöschen, muß die feste dem unererschütterlichen Lebenswillen eine zu armelige Schranke entgegen. Deutschland und Italien würden gemeinsam ihren Lebenskampf fortsetzen.

Das Volk von einem neuen Nationalsozialismus erfüllt, der nichts mit der bannflüchtigen Weidmännerei von einst zu tun habe. Wer versuchen sollte, die beiden selbständigen Völker Deutschlands und Italiens mit ihren mehr als 120 Millionen Menschen zu unterdrücken, zu verpehlen oder auszulöschen, muß die feste dem unererschütterlichen Lebenswillen eine zu armelige Schranke entgegen. Deutschland und Italien würden gemeinsam ihren Lebenskampf fortsetzen.

Das Volk von einem neuen Nationalsozialismus erfüllt, der nichts mit der bannflüchtigen Weidmännerei von einst zu tun habe. Wer versuchen sollte, die beiden selbständigen Völker Deutschlands und Italiens mit ihren mehr als 120 Millionen Menschen zu unterdrücken, zu verpehlen oder auszulöschen, muß die feste dem unererschütterlichen Lebenswillen eine zu armelige Schranke entgegen. Deutschland und Italien würden gemeinsam ihren Lebenskampf fortsetzen.



Husten behindert  
drum lassen Sie vor  
nehmen Sie  
Emser Pastillen

Emser Pastillen  
Husten behindert  
drum lassen Sie vor  
nehmen Sie  
Emser Pastillen

Emser Pastillen  
Husten behindert  
drum lassen Sie vor  
nehmen Sie  
Emser Pastillen



Halle - Händel - England

Bedeutfame Stiftung für das hallische Händel-Museum

Deutsch-Englischer Kulturaustausch übermiffelt der Stadt Geifente aus England - Händel-Miniaturbild als Kunstwert des Monats



Aufnahme: Gerhard Roth, Halle  
Georg Friedrich Händel - Miniaturbildnis in Silberfiligranfassung von Christoph Platzer. Im Jahre 1928 erworben für das Händel-Haus in Halle. Das Kunstwerk des Monats



Aufnahme: DEKA-Archiv

Apotheose Händels. Stich nach einem Gemälde von Hudson, einer der sechs Stiche, die der „DEKA“ der Stadt Halle zum fünften Händel-Tag übergeben wird

In diesem Jahre gedenken wir des 180. Todestages des größten Sohnes unserer Stadt: Georg Friedrich Händel. Die Stadt würdigt zur Feier des fünften Händel-Tages, den der Deutsch-Englische Kulturaustausch zum Anlaß nehmen wird, einige Händel-Erinnerungen aus englischem Besitz der Stadt für das Händel-Museum zu übergeben.

Die Uebergabe dieser Erinnerungstüde ist deswegen besonders begrüßenswert, weil dadurch Halle mit der Entwidlung seiner Händel-Sammlungen immer mehr Zeugnisse einer bedeutsamen englischen Kulturverpde erhält. Die Händel miterlebte. Die sechs wertvollsten Händel-Stiche, die ein Engländer dem Deutsch-Englischen Kulturaustausch überlassen

hat und die zum diesjährigen Händelstag für das Händel-Museum an die Stadt weitergegeben werden, sind ein freundlicher Beweis für die geistigen Bande, die sich über die Gestalt Händels von England nach Halle spannen.

Ganz in dem Sinne der Händel-Erinnerung ist ein Miniaturbildnis Händels in Silberfiligranfassung von Christoph Platzer, das sich im Städtischen Moritzburg-Museum befindet, zum hallischen Kunstwert des Monats erklärt worden. Hierzu schreibt Dr. Herbert Wolfang Kallier im hallischen Monatsprogramm für Februar u. a.

„Miniaturen“ pflegen bei jedem aufmerksamen Beschauer stets lebhaftes Bewunderung zu erregen, sowohl die an die Nüchternheit gebundenen des Mittelalters, wie auch die freie Bildnisminiatur der neueren Zeit, zumal wenn einer der Großen unserer Geschichte dargestellt ist. Mit zwei genialen Künstlerpersönlichkeiten haben wir Deutschen dem englischen Volke zu einer nationalen Selbstentwidlung verholfen: in der Musik durch Georg Friedrich Händel und — fast zwei Jahrhunderte früher — durch Holbein d. J. in der Malerei. Gerade Hans Holbein besitzt das unerreichte Geschick, dem auch in der Feinmalerei des Miniaturbildes das Ansehen alle Anregungen zu eigener Betätigung verdankt. Mit Holbein hat die Bedeutung dieses Tades seinerzeitiger malerischer Kunstfertigkeit überhaupt erst an, wenigstens mit der Einschränkung, von nun an im gerahmten Zustande als „bildwürdig“ anerkannt zu werden. Da die minigen Gemälde auf Papier, Pergament oder Elfenbein ausgeführt sind, ist dabei gleichgültig, eine reiche Verwendungsmöglichkeit fand sich in der Folgezeit außerdem am Schmuck- und Biergerät. Nach mancherlei Rückschlüssen ist die Ueberlieferung nach niemals abgeflissen.

Des Kallauers — Christoph Plaker — Arbeit, das Brustbild des viererprechenden jungen Komponisten im Alter von 22 bis 24 Jahren, vermag uns im allgemeinen nicht weiter, betanischlicht vielmehr einen Höhepunkt in der sicheren Kolortilf und vermittelte einen seltenen Hauch von dem Schönheitsbegriff jenes beginnenden 18. Jahrhunderts.

Das neue Programmheft ist unter das Motto „Halle - Händel - England“ gestellt. Es wird eingeleitet mit einem Aufsatz von Frau Dr. Lore Liebenam „Georg Friedrich Händel in seiner und unserer Zeit“, in welchem die Verhältnisse unter besonderer Beziehung auf den unsterblichen Komponisten aufschlußreiche Vergleiche zwischen den englischen und den deutschen Kulturäußerungen anderer Epochen anstellt. Sie zeigt dabei, wie in England um das Jahr 1710, als Händel dort eine begeisterte Aufnahme fand, der Adel und die ihn umgebenden Gesellschaftsklassen das dortige Kulturleben beherrschten, und wie dann nach zu begreifen Händels sich dort ein Wandel abnahm, der Händels innerem Menschentum wirklich entsprach: der größte Einfluß des Bürgertums auf das Leben der Nation. Damit war die Voraussetzung für die Künstler

gegeben, nicht mehr Diener mächtiger Gönner, sondern Freunde und unmittelbare Bewälder des Volkes zu sein.

John Burke, London, geht in einem Aufsatz über Händels Haus in London auf die bereits bekannten Bemühungen eines alten Händel-Berechters ein, des Londoner Händels-Haus, in dem der Komponist über 40 Jahre lang gelebt hat und in dem er gestorben ist, zu kaufen und der englischen Nation zu übergeben.

Wichtigend gibt Margarete Cohn auf eine lebenswichtige Wanderei über den Besuch eines englischen Händelfreundes in Halle zum sehen. wh.

spricht Rohstoffe wie Stahlfant und Kunstholz werden eingehend besprochen. Es ist hier ein reges Leben in dem kleinen Raum, der schon eingezüht ist und wertvolle Stücke aus den Kolonten beherbergt. Da ist ein Straußenei, Speere aus Menschenentzahn und an der Wand hängt eine besonders wertvolle Schmetterlingsammlung.

Die gleiche Freude erleben wir, als wir von dem Standortführer Oberamtsführer Hans Engel und dem Kolonialreferenten Oberamtsführer Schäfer durch den großen Vortraum des Standortes geführt werden, der ganz im Zeichen der deutschen Kolonten steht und für jeden Volksgenossen zugänglich ist. Ueber einem Kamin lesen wir die Namen der Kolonialkämpfer. Eine ganze Seitenwand der Decke ist mit wertvollen Waffen und



Aufn.: Bildstelle HJ, Geb. H. Fretwaid  
Ein Teil der Kolonial-Sammlung der hallischen HJ.

Pflege des Kolonialgedankens durch unsere Jugend

Deutsch beim Kolonialreferenten des Bannes Halle - Ausgezeichnete Kolonialschau in der Banndienststelle der HJ. am Kirchtor

Wir haben in den letzten Tagen erlebt, daß der Kolonialgedanke tief in unserem Volk wurzelt ist. Auch die Jugend nimmt regen Anteil an dieser Frage des gelamten Volkes. Es steht die Hitler-Jugend ihre Aufgabe darin, in großem Maße den Kolonialgedanken in der Jugend wachzuhalten. Sie pflegt die Tradition unserer Kolonten. Der Jugend kommt es darauf an, anhaltende Erlebnisfälle mit dieser Kolonialidee zu verknüpfen. Sie will dauernd an dem Geschicken Anteil nehmen, will so oft, wie irgend möglich, aus dem Munde der Kolonialkämpfer etwas hören. Ihnen ist ein Speer mehr als eine Waffe, verbindet sie doch damit eine Erlebnisfälle, erzählt der Speer doch seine eigene Geschichte.

Pimpfe und Hitlerjungen, ja auch Mädchen, wissen, daß Paul Schäfer Polizeimeister von Neuquinnan war. Viel haben sie bereits von den Kolonten gehört. Mancher Heimabend fand unter dem Zeichen der deutschen Kolonten, Schiffsbilder, Waffen und Geräte, alles stellte man in den Dienst, um Tausenden von Jungen den Kolonialgedanken näherzubringen.

Bei unserem Besuch im Standort Halle, am Kirchtor 9, sind gerade wieder eine Reihe von Pimpfen bei Oberamtsführer Schäfer, um sich die Waffenammlung zeigen und erläutern zu lassen. Unermüdlich wird das erzählt und immer wieder stellt ein Pimpf neue Fragen. Wir sind gerade dabei, wie man sachkundig die Verarbeitung der Kakaobohne be-



Der Kolonialreferent des Standortes Halle der HJ, Pg. Schäfer, erklärt wissensbegierigen Pimpfen einzelne Stücke aus der Sammlung in der Banndienststelle am Kirchtor

Diesem Vollen, die Tradition wachzuhalten, hat die Reichsjugendführung Ausdruck gegeben, als sie vor Jahren in Verbindung mit den Anführern der ehemaligen Schutztruppe anordnete, daß jeder Bann und Jungmann im Reich in besonderer Weise den Kolonialgedanken pflegen soll. Damals teilten sich etwaige Soldaten der Schutztruppe, Kolonialtausende, Farmer und Kolonialbeamte in den Dienst der Jugend. Sie wurden als Kolonialreferenten eines Bannes oder Jungbannes in die Hitler-Jugend aufgenommen.

Seit diesen Tagen haben diese Männer unermüdlich an der Jugend gearbeitet, um das Bewußtsein, was ihnen ein Teil des Lebens bedeutet. In dieser Kolonialarbeit wurde nicht nur das Erlebnis besonders herausgehellt, es kam diesen Männern vielmehr darauf an, die notwendige Förderung nach Kolonialbeheln den Jungen und Mädchen vor Augen zu stellen. Rohprodukte wurden erklärt und wirtschaftliche Fragen waren Mittelpunkt der Kolonialarbeit.

Wir haben nun in diesen Tagen im Standort Halle der Hitler-Jugend den Kolonialreferenten des Bannes und Jungbannes 38 einen Besuch abgehaltet. Seit Jahren ist für die Gaustadt Halle Oberamtsführer Paul Schäfer eingeteilt. Viele

Geräten geschmückt, die von deutschen Museen dem Standort Halle der HJ, zur Verfügung gestellt wurden. Gegenüber der Orientalen sind die Waffen der deutschen Kolonten samtvoll von Hitler-Jungen auf die Grundwand gestellt. Beim Aufbau dieses Raumes legte der Standortführer besonders darauf Wert, daß die wirtschaftlichen Fragen unserer ehemaligen Kolonten besonders dargestellt wurden.

So finden wir in den gemalten Karten die besonderen Rohstoffe und Produkte eingezzeichnet. Jeder Besucher dieser Dienstelle, ja, besonders die Jugend hat an diesem schönen Raum viel Freude. Jeder bleibt interessiert in diesem Raum stehen und jeder weiß, daß hier eine wichtige Frage unseres Volkes ihren Ausdruck findet.

Die Jugend nimmt Anteil am Kolonialgedanken. Sie ist stolz, die Tradition von den Trägern der Kolonialidee übernehmen zu können. Für unsere Jungen und Mädchen ist die Beschäftigung mit der Kolonialfrage mehr als ein Erlebnis, gewiß, gern hört ein Junge Kolonialgeschichten, doch über allem steht die Tatsache, daß die Kolonten im wirtschaftlichen Leben des Volkes etwas Großes bedeuten.





Recht ist, was der Partei nützt
Erlie Parteirichter-Wochenentladung des Gaues in Eiben

Zu einem Wochenentladung hatte der Gauichter der NSDAP, Landeshaupmann Gerichs sowie die Kreisrichter des Gaues Eiben aus sämtlichen 17 Kreisen des Gaues...

Triebe an Hand von Affen tot, fand resp. Anteilnahme. Nach einer kurzen Mittagspause wurde die Tagung mit einem Vortrag des Chefs des Parteigerichts...

Wen des Parteigerichts, das es nicht Handlungen zu verurteilen, sondern Menschen zu beurteilen hat. Eine Beurteilung sei...

Kreis Liebenwerda feuchtfrei
Nach Liebenwerda. Die Meist und Klauen feucht, die im letzten Sommer auch hier...

Modernere Regenschirme
Emil Herz
Leipzig 51 49
(Ober-Rosenstraße)

Kranke Jähne - Kranke Meinigen
Rund 86 n. 5. aller Rheumatischen haben ihr Leben, wie Prof. J. Lauf (Lahen) fest...

Reich. (Jugendherberge in
Rosalet übergeben) Am Tage der Erinnerung an die nationale Erhebung wurde...

Fensterleder
A. H. Bieder
Schöneberg

Nachts müßiger Frost
Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabers Erfurt, vom 31. Januar, 21 Uhr.

Ansichten bis Donnerstagabend:
Mittwoch: Winde schwach, zu Nebel und Schneefall mit gelbem Regen...

Lehr-Inkling
für alle
Himmer
Halle, O. 96
Ulrichs

Wasserstands-Meldungen
vom 31. Januar 1939

Table with 4 columns: Name, 1. Stand, 2. Stand, 3. Stand. Lists water levels for various locations like Grotzsch, Grotzsch, Grotzsch, etc.

Eule, Spatz, Kater oder Elefant?
Geheißensabschied bei der 4. Reichsstraßenjagd

Am 4. und 5. Februar, also kommenden Sonnabend und Sonntag, wird im ganzen Reich die vierte Reichsstraßenjagd durchgeführt werden. Zweck dieser Jagdaktion...

Es gibt wohl kaum eine Stadt in Deutschland, die im Laufe der Jahrhunderte so viele Katerarbeiten aufgenommen und wieder weitergegeben hat wie Dax-Oberlein...

Advertisement for Anold & Treitzsch, featuring a picture of a building and text about their business.

heim Publikum eine Frauensache ein; denn Schieber und Betrüger hatten durch jahrelange Anläufe, Verläufe und durch Fälschungen den Käufer mißtraulich gemacht...

Wie in den vergangenen Jahren, bringt Dax-Oberlein auch in diesem Jahr für die vierte Reichsstraßenjagd zehn wertvolle Tiere als Preis.

Neuerwerbungen
der Universitäts-Bibliothek Halle

Die folgenden Bücher haben vom 30. Januar bis 4. Februar im Lesesaal der Universitätsbibliothek Halle...

Selbstbesessen. (Som 2. Aufl. 2. Aufl.) Der 20-jährige Walter Schulz aus Gelnhausen fuhr mit seinem Motorrad auf dem Weg zur Arbeit...



Inf. Gauversteher
Die Flagge wird gehißt

sprache schloß sich an, die durch das Eintreffen des Gauleiters Staatsrat Eggeling unterbrochen wurde.

Der Gauleiter sprach sämtliche Parteirichterinnen und -richter an und dankte für die Teilnahme an der Parteirichter-Wochenentladung...

Unter Leitung des Gauleiters Landeshaupmann Otto... Die Rede wurde fortgesetzt, die sich sehr rasch ergoßte und in der der Gauleiter zu wiederholten Malen das Wort ergriff.

Sonntag mittags wurde die Tagung fortgesetzt. Die Durchsprechung praktischer Fälle, die der Richter am Gaugericht Pa. Dr.

Advertisement for Parteiliche Betanmachungen, featuring a swastika symbol and text about party-related matters.

Kreisleitung Halle-Stadt

Bez. Volkspolitische Arbeit
Die Referenten in den Kreisgruppen haben am Donnerstag, 2. Februar, 20.15 Uhr, im NSDAP-Gem. Schulungsraum...

Kreisgruppe Westfalen Nord

Freitag, 3. Februar, 20 Uhr, NSDAP-Schulung, 'Reinhold für alle' im Stadtschützenhaus...

Kreisgruppe Paul West

Freitag, 3. Februar, 20.15 Uhr, im Volkshaus, 'Reinhold Schulungsabend für alle Volkspolitiker, Helfer und Parteimitglieder'...

NSDAP Kameradschaft Paulsdorf

Donnerstag, 2. Februar, 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung, alle Kameradschaften und Kreisgruppen...

NSDAP Kameradschaft Bergmannsberg

Freitag, 3. Februar, 20 Uhr, im Landhaus, Jahresabschlussfeier...

NS-Kreisfrauenrat

Gemeinschaftsabend der NS-Kreisfrauenrat am 1. Februar, 20 Uhr: Kreisgruppe Teitner im Neumarktshaus...

Die Jugendgruppenmitglieder des Stadtkreis Halle, die sich zum Morgen vereinigen, treffen sich am Freitag, 3. Februar, pünktlich 17.30 Uhr...

Advertisement for Kraft durch Freude, featuring a swastika symbol and text about the organization.

Volkshilfsbildungsstätte Halle

In der Volkshilfsbildungsstätte Halle, Dorstheuerstraße 1, 20.30 Uhr...

Donnerstag, 2. Februar, 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung, alle Kameradschaften und Kreisgruppen...

Donnerstag, den 2. Februar, 20 Uhr

NSDAP Kameradschaft Paulsdorf
Donnerstag, 2. Februar, 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung...

Freitag, den 3. Februar, 20 Uhr

NSDAP Kameradschaft Paulsdorf
Freitag, 3. Februar, 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung...

Sonntag, den 5. Februar, 10 Uhr

NSDAP Kameradschaft Paulsdorf
Sonntag, 5. Februar, 10 Uhr, Mitglieder-Versammlung...

Freitag, den 3. Februar, 20 Uhr

NSDAP Kameradschaft Paulsdorf
Freitag, 3. Februar, 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung...

Freitag, den 3. Februar, 20 Uhr

NSDAP Kameradschaft Paulsdorf
Freitag, 3. Februar, 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung...

Freitag, den 3. Februar, 20 Uhr

NSDAP Kameradschaft Paulsdorf
Freitag, 3. Februar, 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung...

Freitag, den 3. Februar, 20 Uhr

NSDAP Kameradschaft Paulsdorf
Freitag, 3. Februar, 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung...

Donnerstag, den 2. Februar, 20 Uhr

NSDAP Kameradschaft Paulsdorf
Donnerstag, 2. Februar, 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung...

Freitag, den 3. Februar, 20 Uhr

NSDAP Kameradschaft Paulsdorf
Freitag, 3. Februar, 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung...

Sonntag, den 5. Februar, 10 Uhr

NSDAP Kameradschaft Paulsdorf
Sonntag, 5. Februar, 10 Uhr, Mitglieder-Versammlung...

Freitag, den 3. Februar, 20 Uhr

NSDAP Kameradschaft Paulsdorf
Freitag, 3. Februar, 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung...

Freitag, den 3. Februar, 20 Uhr

NSDAP Kameradschaft Paulsdorf
Freitag, 3. Februar, 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung...

Freitag, den 3. Februar, 20 Uhr

NSDAP Kameradschaft Paulsdorf
Freitag, 3. Februar, 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung...

Freitag, den 3. Februar, 20 Uhr

NSDAP Kameradschaft Paulsdorf
Freitag, 3. Februar, 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung...

# LIEBE GAMMELT WOLKENKRATZER

ABENTEUER IN DER AMERIKANISCHEN SCHEIDUNGSSTADT RENO - TATSACHENBERICHT VON K.E.Y.



Wiederaufnahme: Mrs. Strong

Auf der Reichsährstundenausstellung, die zur „Grünen Woche“ in Berlin veranstaltet wird, befindet sich im Mittelpunk des Standes der Reichsfischerzeugung diese schöne, von Bildhauer Weißer geschaffene Plastik

mir, aber wenn ich Sie sehe, denke ich noch immer an die Flugzeugkämpfe. „Kein Grund zur Entschuldigung, Mrs. Strong“, antwortete Colleen gelassen. „Bergschicklichkeit ist ein Leben, das mit dem Alter zunimmt.“

„Nun, auf der Schlaf! Die Zeit, die man nicht schläft, heißt ich mit dem Tode abgemessen.“ (Grazie)

(Schluß des redaktionellen Teiles)

### Schneller bei Erhaltung, Grippegefahr:

Man trinke kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß gewürmt je einen Esslöffel Schloßertraubensaft, gelüß und Zucker mit etwa der doppelten Menge folgenden Wassers gut vermischt. Kindern gebe man die Hälfte.

Bei dieses ausgezeichnete Mittel erprobt, wird es bei Erhaltungserkrankungen gern wieder angewandt. Wenn Sie sich nicht erst noch einmal von einem Anfall überraschen, sondern tunen Sie noch heute Schloßertraubensaft. Sie erhalten ihn in der blauen Originalpackung mit den drei roten in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu 2,80, 1,65 und 0,90 M.30.

### 11. Fortsetzung und Schluß Der Sheriff kommt

Die Kunde erweckt in dem festlich gehimmten Reno einen wahren Begeisterungszustand. Hoffen auf den Sheriff werden laut, und überall wird in seiner Abwesenheit auf sein Wohl getrunken. Als aber die ersten Boten in Virginia City ankommen, ist Mauerbrecher mit seinen Gefährten verschwunden. So kann mit dem Grund denken. Mauerbrecher wird irgendwo auf einer unbesetzten Landstraße mit seinem Zug warten, bis die gefährliche Korbkiste vorbei ist. Und dann ganz unauffällig zum Gefängnis fahren.

„Gulda, das schöne Korbmodell“, ist schon schenke zu Ende, nur die Soldatenauftritte sollen noch, da kommt der Sheriff durch den Hintereingang in den Ankletteraum des Bankklubs geschlichen wie das köstliche Gewissen selbst. Die Prinzessin empfängt ihn sofort mit übertriebenen Worten des Lobes und reißt ihm seinen Uniformrock. „Nur ritterlicher Herr“, flüstert sie, „nach all den Taten löst er sich uns nicht im Stich.“

Der Sheriff hat gehegte Augen. Fast gedankenlos streift er die Uniformjackette über sein Hemd und flüchtet mit zu:

„Der Deputy sagt, Sie haben Beweise gegen Glen?“

„Sehe ich, Sheriff! Ein Photo, das ihn und die anderen beim am Schwarzenberg zeigt. So war gestern nacht in Virginia City.“

„Gott sei Dank“, sagt Mauerbrecher erschrocken, „die Ratten und der Koffer kann ich wegen Lebensmittelfälschung für die Bundesgerichte halten, aber gegen Glen Dolan lag ja nichts Bestimmtes vor.“

„Ein Dugend Morde in New York, die keine Rolle spielen“, lache ich, „und die Bemühung des Schwarzenbergs, die ihn auf 50 Jahre nach Alcatraz schickt.“

### „Es liegt in der Familie“

Als der Sheriff an sich hinunterbeugt und die Soldatensache sieht, bricht ihm der Schweiß auf der Stirn aus, und er macht Anstalten, kanonisch zu sein. Die Prinzessin aber hat ihn schon bei der Schulter gefaßt und lächelt ihm mit einem „Aber Aufricht! Sheriff!“ auf die Stirn, die groß erleuchtet ist.

„Wie das Publikum den Helden von Virginia City, den Väter der Banditen sieht, bricht es in einen lärmenden Jubelsturm aus.“

Ich sehe nahe genug, um die gestotterten Worte des Sheriffs zu hören: „Die Pferde sind bereit, mein Oberst!“, aber das Publikum hört sie nicht und lacht nur seinem müden Sheriff zu. Mauerbrecher macht eine Rechtswendung, stolpert ein bißchen und kommt mit schweißigen, dem freiestem Gesicht wieder in die Ruffisse, während die Ovation im Zuschauerraum drohend weitergeht.

Jetzt, wo's vorbei ist, lacht der vorher so ängstliche Sheriff befreit, und während er sich verabschiedet in dem hohen Aufsteigebelag bestraucht, sagt er zu mir ziemlich selbstgefällig: „Guter Applaus, he, Mäker! Jetzt erinnere ich mich auch, daß eine Tante von mir immer bei den Kirchenausflügen Bekanntheit machte und viel Weisheit hatte. Das Talent muß denn doch wohl in der Familie liegen.“

### Enid Murphy kommt

Mit der Ankunft Enid Murphys ist die Scheidungsstadt eigentlich erst als solche im „Leben“ zu ihrem Recht gekommen. Enid findet dort Gold, wo ich nur Knochen erblicken konnte. Täglich ist sie eine Stunde an der Schiedungsstunde im Zeitraum des Rivebide-Juvels und landet Berichte nach New York. Jeder ein Kennzeichen kann sie zwei Spalten schreiben, wenn eine Petroleumfackel ihn trägt. Jeder eine Teegesellschaft schreibt sie Balladen.

Die Prinzessin kratzt förmlich vor Zufriedenheit, endlich die richtige Chronik ihres beneideten Luns gefunden zu haben. Das Gängelrind ist von G-Wännern nach Rom fasten gläubig wieder einmal an eine Befreiung des Brautjungferns, der Polzeibefreiung, der Richterbedrohung.

New York fiebert nach neuen Entdeckungen über das Kadettentum. Die Ratten der Unterwelt suchen in halber Nacht ihre Schlafplätze auf, und viele werden auch aus diesen herausgeschleift. Die Kleinstadt am Hudson glaubt wieder einmal an eine Befreiung des Brautjungferns, der Polzeibefreiung, der Richterbedrohung.

Aber das liegt mir alles fern. Ich habe jetzt meine richtigen Ferien, Ferien am Roulette und bei einigen Gläsern „Goldperle“. Vier, Ferien mit Tagger und oft mit dem Sheriff und Mr. Strong als Begleiter. Ferien, die nur deshalb nicht zur Gewohnheit

werden, weil Enid alle nasefang mit ihrer Sprechstimme die große, lärmende Redaktion an der Park Row aufstehen läßt.

### Colleen revanchiert sich

Am 15. Juli ist für vier Menschen der große Tag, an dem die Ehefesseln fallen. Die Brautgästin wird wieder Miß Ballerstedt, Colleen Polsterhof wird jetzt wirklich Miß Schneider, wenigstens auf einige Stunden. Mr. Strong wird seine Architektenschwärmerei endgültig los, und Mrs. Strong verliert die eheliche Bindung mit dem „alten Geizhals in Philadelphia“. Aber Mrs. Strong wird sie nicht!

Mrs. Strong wird zwei Stunden nach der Scheidung ein duntler Ledentopf, der Eier und Schinken und Bratartoffeln zu bereiten versteht. Colleen hat den Krönchen von Kalifornien geheiratet!

Haben Sie schon einmal gesehen, wenn Damen ein Duell mit scharfen Säbeln ausfechten? Mrs. Strong und Colleen taten es nach der Trauung im Hotel des Rivebide-Juvels, und Sie selbst sollen unparteilicher sein und sagen, wer Sieg ein bißchen.

Etwas grün um die Kalenspiße schmeißt Mrs. Strong auf Mr. Strong zu, der tief verurteilt in dem erschlaffenden Anblick Colleens an Tisch sitzt:

„Horace“, sagt sie mit gemachtem Mißbehagen, „ich habe gehört, ... Wie überst! ...“ Und dann mit einem lässigen Kopfnicken zu Colleen:

„Sie gefahren doch, Miß Schneider, ach — Mrs. Strong — natürlich — zu verzehlich von

### Vom Schlaf

Auch vieler Schlaf ist beschwerlich ... (Homer)

Es können sich Schlaf und Sorge nicht vertragen — die Sorge muß den Schlaf, der Schlaf die Sorge verjagen. (d. H. H. H.)

Kein größer Dieb als der Schlaf; er raubt uns das halbe Leben. (Aler Spruch)

Was wir am Tage vorgenommen, pflegt uns im Schlafe vorzukommen. (Sprichwort)

Schlaf ohne Traum dünkt uns das höchste Glück nach eines lauren Tages Lust und Pflege. Doch heißt vor tiefstem Schlaf das Fleisch zurüd. (Lord Byron)

Hennings Herrschman hatte, als er im blühenden Schimmer der Gaslaternen ihr Gesicht erblickte, Die Unbekannte —

Auch Anshüß lächeln sie jetzt bemerkt zu haben. Ueberdrückt hob er den Kopf, rief halb-laut einen Namen: „Corinna!“

Das Mädchen blieb stehen, blickte suchend zu den Männern hinüber. Winkend hob Anshüß die Hand.

„Corinna!“

Jägernd überquerte sie die Straße, blieb einen Schritt vor den drei Männern stehen.

„Wo kommst du denn her, Corinna?“

„Ich habe noch einen kleinen Abendpastor gemacht, Corin. — wenn man so den ganzen Tag im Büro gesessen hat —“

Anshüß schien nicht ganz frei von einer gewissen Verlegenheit. „Ja, ja, natürlich, ich verhebe. Ist ja auch nichts dabei. Nur war ich eben ein bißchen überdrückt, dich hier zu sehen.“

„Dann erlähnen es ihm einzufallen, daß er ja noch einer gesellschaftlichen Normalität zu genießen hatte.“

Wenn du gefaltet, möchte ich dich mit diesen Herren hier bekannt machen. — Herr Gontard, der Kette des verstorbenen Heuläulen Gontard, du weißt wohl? — Herr Kriminaldirektor Scharnagel. Ich habe dir ja oft von ihm erzählt. Und — das ist also Heuläulen Corinna Carlsen, im dienstlichen Leben meine Sekretärin und — im Privatleben — meine Verlobte.“

Man merkte, wie verlegen Anshüß bei diesen Worten war, so verlegen, daß er vielleicht gar kein Gefühl für das wenig Latrovelle seiner letzten Worte hatte.

Hennning hätte eine dumpfe Gereiztheit in sich aufsteigen, und die sich auch nicht, als er jetzt Corinnas schlante Finger in seiner Hand hielt, als er ihren Blick ermutigungs- und ängstlich blickend auf sich gerichtet sah.

Was aus nebelhafter Ferne glaubte er wieder ihre Stimme zu hören: Beraten Sie mich nicht! — Nein, er hatte sie nicht beraten. Aber — Anshüß Verlobte? Wie einen

## DAS HAUS GEGENÜBER

KRIMINALROMAN VON WERNER E. HINTZ

Kölnverlag bei Bern-Verlag, Berlin 30.

4. Fortsetzung

Einem blühenden, prächtigen Bild warf der Herr in Hennings Gesicht. Dann ließ er die Luft auf.

„So, so, ja ja gleichgültig. — Gute Nacht.“

Dem gleichmäßig müden Ton seiner Stimme war nicht anmerken, ob er Hennings Behauptungen Glauben schenken wollte.

„Gute Nacht.“

Die Kerze und die Streichhölzer fielen mit den Fingern der Rechten unklammernd, so hätte Hennning durch den dürftigen Bergarten des Hausens der Straße zu. Er hatte sein Möglichstes getan, um das Mißtrauen des Mann über diesen prägen Besuch einzufußeln.

Auf der Straße brannten jetzt die Gaslaternen. Die spärliche Stadtvermahlung schien sie erst beim Eintreten zögerlicher Finsternissen anzudehen zu lassen.

Im Bergarten seines eigenen Hauses war kein Scharnagel und Anshüß auf Hennning. „Nun? Wie war es?“

Scharnagel erheiterte Bericht und fand damit die Billigung des Kriminaldirektors.

„Und etwas, das auf die Anwesenheit eines Mannes schließen ließ, haben Sie in dem Hause nicht entdecken können?“

„Ja, war ja nur in der Diele.“

„So ja. — Ein schlauer Fuchs, dieser Vogel. Lächelt sich nun einmal nicht in die Ratten

bliden. Soviel haben wir ja nun mit Gemütsheit in Erfahrung bringen können: Gemutlichkeit wird das Mädchen in Woglers Haus nicht unrideliche, denn sonst wäre sie ja nicht vor uns gefahren. Damit aber ist jeder zwingende Grund für unser Entzweien hinweggenommen. Wo ist die. Wie werden ja weiter sehen.“

„Gehen wir jetzt wieder ins Haus zurück?“ erkundigte sich Anshüß, dem es hier auf der Straße nicht recht zu behagen schien.

Scharnagel judete mit den dreiten Schültern.

„Wichtig hätte ich nicht über Zuf. mich bei diesen Herrn — wie hier er nur gleich? Ich ja, Corpinus! — Ja, also eigentlich möchte ich mich bei diesem Herrn Corpinus nach dem genaueren Zusammenhängen des Verhältnisses wieder — dieser Hanni Schmolke erkundigen. Auch ihren Vater hätte ich mal gerne ins Gebet genommen.“

„Das läßt sich machen, Herr Kriminaldirektor. Das Gesicht von Corpinus ist keine fünf Minuten von hier entfernt, und wenn er nicht gerade heute abend seinen Kofferball hat —“

„Wollen auf alle Fälle mal unter Heil ver-laden.“

Wieder traten sie auf die Straße hinaus, fast im gleichen Augenblick, als ein junges Mädchen hastigen Schrittes an Woglers Haus vorbeifahren wollte.





# Familien-Anzeigen

Heute entschlief mein lieber Mann, unser treuer Vater und Großvater, der Fabrikbesitzer und frühere unbefohlene Beigeordnete seiner Vaterstadt Barmen

## Herr Eduard Schäfer

Oberleutnant der Landwehr Infanterie a. D.

im 89. Lebensjahre.

Halle-S., Wertheim a. M., Nächstrotl. Weiß. u. Eisenach, d. 30. Jan. 1939

- Henny Schäfer geb. Boswinkel
- Delan Heinr. Schäfer
- Lisa Pier geb. Schäfer
- Dr. phil. Margarete Schäfer
- Hilke Herchenbach geb. Schäfer
- Mina Schäfer geb. Kullen
- Dr. med. Wilh. Pier
- Dr. phil. Hugo Herchenbach
- und 19 Enkel

Die Beerdigung findet am 3. Februar 1939, 15<sup>1/2</sup> Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs Wuppertal-Wichlinghausen an der Friedhoffstraße aus statt.

Am 31. Januar verschied plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, liebste, treuherzige, kluge und schmerzempfindliche Frau  
**Minna Wilkoth** geb. Schöner im Alter von 88 Jahren.  
 In tiefem Schmerz hinterläßt sie ihre liebe Minna  
 Seine Frau (Wife), im Hl. 21. 1. 39. Leipziger Straße 18.  
 Die Beerdigung findet Freitag, den 3. Febr., 14.30 Uhr, auf dem Friedhof statt. Angehörige bitten um Teilnahme an der Beerdigung: Kindl, Frau, Großmutterstraße 26.

### Statt besonderer Anzeige!

Am 30. dieses Monats entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Krankenlager unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Zante, Frau Anna

## Minna Clages

geb. Schröder im 66. Lebensjahre.

### Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Februar, 14.45 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes aus statt. Von Betleitenden bitten wir freundlich abzugeben, Eingabe Bestattungsbüro an Bremer Markt, Altes Rathaus 4. Bestattungen an H. Clages, Benzdorfer Weg 26.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Krankenlager verschied am Sonntag laßt mein lieber, treuherziger Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Schwerkrankenpfleger

## Hermann Brücher

In tiefer Trauer

**Käthe Brücher geb. Schröder**

Halle a. S., den 31. Januar 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Februar 1939, um 14.30 Uhr, in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimzuge meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters, des Rectors i. R.

## Bruno Henning

und für die ihm teils gemordenen Ehrungen sagen wir unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Fran Otfite Henning**

Halle, den 31. Januar 1939.

Nach einem arbeitsreichen Leben wurde gestern mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

## Haupt Goetlich

im 68. Lebensjahr nach seinem mit Geduld ertragenen Leiden erlöst.

In tiefer Trauer

im Namen der Hinterbliebenen

**Frau Minne Goetlich**

Halle (Saale), den 1. Februar 1939.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. Februar 1939, um 14.30 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes aus statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimzuge unseres lieben Großvaters, des Schlossermeisters

## Karl Hedel

sagen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank.

**Mina Hedel geb. Moch**

Halle, Januar 1939

### Dankagung!

Für die wohlwollenden Beweise zu herzlichster Teilnahme, die uns beim Heimzuge unseres lieben Großvaters gütlich geschenkt wurden, sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unsern innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Walter Mante und dem Vorstand des Norddeutschen-Mittelstandes und des Betriebs-Hilfsvereins Halle (Saale), sowie Herrn Betriebskassenbesitzer, der Betriebsrat Halle (Saale) 2 und dem Kleinrenten-Verein.

**Walter Winter und Frau Anna** geb. Görde

Halle (Saale), den 1. Februar 1939.

Bestattungsbüro 5.

### Ruhige Nerven, tiefen Schlaf und ein gesundes Herz

erlangen Sie wieder durch unsern vielfach erprobten und mit gutem Erfolg gesonnenen, rein pflanzl. Aufbau-u. Kräftigungsmittel

## Energeticum

Wie gewaltig auch, Nachschmerzen weisen man zurück. Es ist zu haben!

Reinhardt Haus „Gesundheitsquell“, am Stadtbld 1

### Zwangsversteigerungen

Am 11. Februar 1939, 10 Uhr, Halle, Stadt-Güter-Markt 13: 1. Grundstück, 2. Grundstück, 3. Grundstück, 4. Grundstück, 5. Grundstück, 6. Grundstück, 7. Grundstück, 8. Grundstück, 9. Grundstück, 10. Grundstück.

### Rechtliche Mitteilungen

Am 11. Februar 1939, 10 Uhr, Halle, Stadt-Güter-Markt 13: 1. Grundstück, 2. Grundstück, 3. Grundstück, 4. Grundstück, 5. Grundstück, 6. Grundstück, 7. Grundstück, 8. Grundstück, 9. Grundstück, 10. Grundstück.

Alle Küchenorgane sind Sie sofort los, wenn Sie sich einen **MABAG-Heißluft-Kochherd** anschaffen. | Kleine Raten ohne Aufschlag! | jeden Donnerstag nachm. 4 Uhr **Kochvortrag** | **Aluminium-Kressler** | Halmarkt (gegenüber Polizei-Präsidium)

**Karneval** | **Gebläsemaschinen** | **Knopfbefestigungen** | **Verfüßen** | in sehr großer Auswahl | **Puppen doktor Krolow** | Weißstraße 45 | Bernsdorfer 288 70

**Flügel u. Pianos** | **Gebruhrte** | **Nickel-Becker** | **E. Quinke** | Polsterer | **Georgstraße 11**

**B. Döll** | **Aus Ihrem Stoff** | Anzug oder Mantel einschließl. guter Zutaten von 30,- bis 55,- RM. | **Meyer** | Gr. Märkerstr. 22 am Markt

**Schwerhörige!** | Sofort gut hören durch das jetzt emp. **Original-Ohrenhörger**. Fein, leicht, keine Störung, höchst niedriger Preis! | **Deutsche Staphone Comp. G.m.b.H.**, Frankfurt a. Main-Weil.

**Altkleider** | **Stempel Schubert** | **Hallesches Stempel-Schilde** | **Leipziger Platz**

**Labichs Privat-Mittags-tisch** | **Gr. Steinstr. 14** | **Einweg-Mittelstraße**

**Bapiermülligen** | **Erfindung** | **Gebrüder 1899**

**Verdrömen - Vernickeln** | **Verzinnen, Brülaren** | **Erneuern von Metallwaren** | **Ferdinand Jauchinger** | **Metall-Fabrik** | **Halle/S., Barbisstraße 11**

**Polstermöbel** | **gütlich und bequem** | **Stühlen, Betten** | **angenehm** | **Romm. Hüper** | **Randendorferstr. 21**

**Das Programm der Selbsthilfe ist ein ebenso folges wie männliches Programm.** | **Wolff Hiltner** | **Bei der Eröffnungsfeier des W.D.V. 1938/39.**

**Schlank auf natürlichem Wege** | durch eine Kur mit Bartsch-Getreidesorten. Er entfernt überflüssiges Fett, reinigt das Blut und schmeckt fast wie chinesischer Tee. | **BARTSCH-TEE für die schlankere Linie**

**Hiefe** | **mit abgerundeter** | **Gute Schuh-Reparatur** | **Leipziger Str. 16**

**Schlafzimmer** | **1,80 m breiter Ankleideschrank** | **RM. 395,-** | **Gebr. Jungblut** | **Albrechtstr. 37**

**ACHTUNG** | **das Spezialhaus für Feinartikel aller Art, wie** | **Karnevals-Artikel** | **Dekorations-Artikel** | **Scherzartikel**

**Scherzartikel** | **Luftschlangen, Confetti, Witter-bälle, Anstecker usw.** | **PAUL LANGE** | **Halle a. Saale** | **Thienertstraße 4, gegenüber Bahnhof**

**Mit Sil gespült geht's erstens schneller- und zweitens wird die Wäsche heller!** | **Sil ist das bewährte Mittel zum Ausräumen, Bräuen und Fleckentfernen**





Wir besitzen die festeste Währung der Welt

Niemals wieder Inflation in Deutschland

Die Finanzierung des Vierjahresplanes bleibt gesichert - Autoritäre Grundsätze / Von Erwin Koch

Die Betreuung Walter Funk's mit dem Amte des Reichsbankpräsidenten bemerkt weiter in geradezu grotesken Ausmaßen die Geschwndigkeiten der internationalen Geldmcherei...

Wir haben uns erst furhlich mit vielen verschiedenen Ausgaben der Phantasie befruchteter Fieber beizut, und es geschieht aus grundlaglichen Erwägungen, daß wir nochmals darauf eingehen.

Ein Widerspruch in sich

Der nationalsozialistische Staat ist autoritär - eine Tatsache, über die zweifellos die dem Ehrenrocher, Koellen-Gewermanden Europas und der 'Neuen Welt' bereits Arbeit genommen haben - das heißt: Der politischen Führung untersteht das gesamte Leben des Volkes...

Kann aber das autoritäre Reich Ausnahmen seiner Autorität zulassen? Kann es etwa gestatten, daß seine Staatshoheit die eigene Währung fortjahmt? Diese Frage, ernsthaft vorgebracht, würde das Vorhandensein vollkommener wahrungsmttel bezeugen...

Gewiß: Deutschland hat in der Finanzierung seiner Wirtschaftsmnnung und der wirtschaftlichen Anpassungen völlig neue und einzigartige Wege beschritten. Denn vor der nationalsozialistischen Machtergreifung war das gesamte Leben der nationalen Arbeitslosen unter dem beschränkten Einflusse der öffentlichen Hand...

Große und übergroße Gewinne

Als sah sich die Regierung des Führers einer ungeheuerlichen Aufgabe gegenübergestellt, in deren Erfüllung der junge Staat als einziges Attribut die ungebrochene Arbeitskraft der Nation behielt. Und ihrer Bedeutung erfaßt, daß sie kein Bedenken hat, die Finanzierung der ersten Arbeitslosigkeit durch Vorzugsanleihe auf die Erträge der Zukunft geschickt und sich auch nur so vollziehen konnte, da die Verzugsanleihe nicht etwa Vermögen gebildet, sondern es lediglich aufzuecht hatte...

Madem nun derart die Volkswirtschaft auf der Wirtschaft erreicht war, entfielen die Gründe für eine fortgesetzte Kreditausweitung, der sich die Finanzierung bisher jedoch in der Weise bedient hatte, daß jede Reichsmark, die zur Ausgabe gelangte, wirtlich erarbeitet wurde.

Da außerdem die Preise und Löhne, eben kraft der autoritären staatspolitischen Maßnahmen festblieben - auch künftig, ihm wird sich daran nichts ändern - bietet die Wirtschaft daher das Bild einer absoluten Ordnung, die einem Preis in mitten der inflationistischen Weltzeiten gleicht.

Am Laufe der Zeiten war die kurzfristige wechsellagige Finanzierung des nationalsozialistischen Volkswirtschaftes durch eine auf langere Sicht bemessene Wirtschaftspolitik abgelöst worden, so daß die Gewinne der Wirtschaft wiederum für die Durchführung des Vierjahresplanes laufend zum Einsatz gelangen. Anstatt gleich die Finanzpolitik, bzw. die Ausgaben durch ständige Einnahmen zu beschnken.

Die nationale Kaufkraft

Werbungsmat der Vierjahresplan eine einheitliche Planung der Verwendung oder finanziellen Mittel notwendig, die aus den Erträgen der Arbeit des Volkes fließen und unter dem Zeichen der allgemeinen Preissteigerung noch rationaler, als es bisher der Fall war den volks-

wirtschaftlichen Zwecken ausgeteilt werden müssen. Insbesondere bedufen die großen, teils sogar übergroßen Gewinne der Wirtschaft einer auf die Finanzierung der nationalen Arbeitsvorhaben reiflos ausgerichteten Steuerung.

Wie sollte aber eine solche Politik auch nur den Regeln einer Inflation in sich tragen? Die Erzeugnisse der meisten Teile der Wirtschaft unabhängig gemacht. Eine nicht absehbare Vielzahl von Vorhaben und Aufnahmen barren ihrer weiteren Erledigung. für jede Reichsmark, die zur Ausgabe gelangt, hat das deutsche Volk einen Gegenwert an Arbeit erseilt. Anzueht ist die nationale Kaufkraft zumindet in dem Maße gebunden, wie die Produktionsertrage den Bestand der Arbeitslosen aufbauen.

Wenn also Deutschland - obwohl die Ordnung seiner Währung auf den unabhängigen Erträgen der Arbeit des Volkes ruht und von den ebenso wenig zu leugnenden Ergebnissen dieser Arbeit getragen wird - gemt der Ansicht demokratischer Finanzautoritaten eine Inflation betreibt, dann haben die Demotoren der wirtlichen Hemiphrase offensichtlich während der letzten Jahre, trotz des totalen Ertragsausgleiches oder liberalistischen Wirtschaftssystems, der sprunghaften Vermehrung ihres berhies, eigenen Arbeitslosenbestandes und der verbliebenden Abwertungen der Währungen, nicht nur keine Inflation gemacht, sondern wirtlichkeitslosig geklappt.

Das Radem kommt uns latzuechtlich ob der Bankenspekulationen unterer Kritiker des Missstandes an. Die deutsche Währung ist die sicherste der Welt, und sie wird es immer bleiben. Der Nationalsozialismus hat wahrhaft keine Vermehrung des Wertes der Reichsmark zugelassen, die allerdings dann

eingetreten würde, wenn man den Preisen und Löhnen freien Lauf gelassen hätte.

Es würden aber neidisch, und eine weitere Kaufkraftsteigerung läßt sich der Gultigkeit derart ermöglichen, daß auf der Grundlage der rkeren Erzeugung gewerbliche Preisverhaltungen zur Durchführung der Produktion der Produktion infolge der Rationalisierung ergeben.

Geldumlauf und Produktion

Der Führer hat in seiner Rede vor dem rkeren Reichstag alle Grundlage der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik dargelegt und insbesondere auf die Tatsache hingewiesen, daß zwischen der wachsenden Erzeugung sowie dem im Umlauf befindlichen Geld ein natürliches Verhältnis besteht. Daß dieser Wirtschaftspolitik hat sich nicht nur das nationale Eintommen im Reich im Jahre 1938 nahezu verdoppelt, sondern dem Volke ist durch den Kaufwert der Reichsmark auch eine erträgliche Lebenshaltung gesichert, deren weitere Verbesserung wiederum nur erarbeitet werden kann und wird.

Was sich also die Alphabetjournaliste der Demokratie vor Reid frammen, Deutschland bleibt von jeder Entwertung der Erträge seiner Arbeitsleistungen frei. Das nationalsozialistische Reich arbeitet und treibt keine Finanzmanipulationen, um sich Vorteile auf Kosten Dritter zu sichern. Deshalb wird keine Wertfalch, deren Kapital die Arbeitkraft des Volkes ist, fortzuehlen, während die liberalistischen Systeme auf ihrem Gokel verweilen.

Bäuerliche Leistungssteigerung erfordert gewerbliche Preissenkungen

Schließung der Fettlucke die schwierigste Aufgabe



In hohem Maße wird an der deutschen Ernährung aus eigenem Boden gearbeitet. Wir haben aus unjener Erfahrung gelernt, daß die Abhängigkeit von landwirtschaftlicher Einfuhr ein Selbstverleugung der Nation bedeutet. Die eigene Preispolitik unterwirdelte sich als eine der schwierigsten Aufgaben. Wenn wir heute auch noch Getreide und Fettstoffe einfließen müssen, so haben wir die Eigenherzeugung in allen ihren Möglichkeiten doch schon auf eine Höhe gebracht, die gegenüber den Zahlen von gewaltigen Ausdehnungen spricht. Der Walfang wurde, wie unterhalb zeigt, wieder aufgenommen und schon erfolgreich ausgebaut; der Anbau von Raps und Rubem wurde propagiert und stark erweitert; 1938 brachte der deutsche Rapsanbau bereits 44 500 Tonne Del und 75 500 Tonne Deltschlag. für die

Steigerung der Futtererzeugung war viel Vorarbeit auf anderen Gebieten notwendig, ebenso wie zur höheren Schweinefleischherzeugung.

Die Winterernte des Reichsnahrbandes, die in Berlin anlaglich des 'Grünen Wogens 1938' stattfand, weist in ihrer Vortragsfolge selbstverleugend wieder auf die Dringlichkeit der agrarpolitischen Probleme hin, die sich aus dem zu engen Lebensraum des Reiches ergeben. So sprach geltend Reichsobmann Bauer Gulten Behrens und legte u. a. folgendes dar:

Während es in den ersten Jahren der Erzeugungslucke verhaltenmig lag, war, vorzunommen und drückte die Kinder, hat sich in letzter Zeit infolge des gewaltigen Aufschwunges der deutschen Wirtschaft der Erzeugungslucke immer mehr hemmungslos schwerer auf entgegengesetzt. Zu

Herr Roderich lernt um

Es gibt viele Menschen, die zwar nicht Roderich heißen, aber mit dem Träger dieses Namens eines gemeinlichen haben, daß sie wie er ein Ledermann sind. Roderich, der Herr Roderich, sind auch sie der Währung nach nur kräftige Speinen, alle Roderichler sind in letzter Zeit speinen wirtlichkeitslosig, Es ist aber an der Zeit, daß sie genau so wie Herr Roderich umlernen, und zwar durch das Geduld der Hausfrau. Frau Garnicht fant, die fahigkeitslehre des Herrn Roderich hat es ebenfalls durch ihre Roderichler gefehlt, ihrem Mann zu beweisen, daß das Eien auch schmeckt, wenn Frauemilie, daß der Markt reichhaltig und zu bietet, den Roderichler in erster Linie befrachten. Roderichler und Roderichler, Schweinen aus Kartoffel- und deutschem Substantiv, überhaupt berhaltige Speinen, der Quers in seiner vielfahigen Verwendungsgefahigkeit, all diese Erzeugnisse müssen noch viele Anlage werden. Sie werden jedoch aufgeben, wenn sie nur geschmacklos berbeten sind und werden letztlich sogar die Roderichler überzeugen, wenn diese nur den guten Willen zeigen, die Gewichte einmal mit zu essen, anstatt sie von vornherein abzulehnen. Auch Roderichler, der gern auf ist, kann sich letztlich nicht der Roderichler erwehren, sich in erster Linie der Roderichler erwehren, da es uns in besonderem Maße aber auch in besonderer Güte aus eigener Erzeugung reichlich zur Verfügung stehen.

Bienen zwischen Stachelndraht

Es läßt sich nicht vermeiden, daß die Befruchtungszugfuhren zum Stachelndraht des Landes mit Landbesitzern des Reiches verbunden sind. Ein Teil der Landbesitzer kann die Ernährung und Roderichlererzeugung wieder dienlich gemacht werden, ist es als Stachelndraht, die Stachelndraht über dem Reich. Wir müssen das Reich mit den höheren, welche für den Reichsbau werden müssen, die solche für den Reichsbau sind höher, welche für den Reichsbau sind höher, welche für den Reichsbau sind höher.

Billigere Kinderkleider erforderlich

Herstellungskosten müssen gesenkt werden - Eine volkswirtschaftliche Tagung

Die Damen- und Madchenfrau hat am 18. Februar eine Reichsfachausschussung mit Präsidenten im Erträge einberufen. Auf ihrer Tagesordnung steht u. a. die Frage: 'Entsprechen die Leistungen der Kinderbekleidungsindustrie den heutigen Forderungserfordernissen?'

Diese Frage aufzuwerfen, heißt sie zu nennen. Die Kinderbekleidung, die heute mit der wachsenden Zahl der Geburten und durch die Stellung des Kindes eine neue Bedeutung gewonnen hat, muß billiger werden. Zwar haben eingehende Untersuchungen bereits ergeben, daß die oft betrifftelnde Preiselahmer Kinderkleider nicht 'berdurftig' seien, weil sie sich aus der Zusammenlegung der Rohstoffelemente bei ordnungsgemäßer Rationalisation und nicht unverhaltnismigen Gewinnsparnen so teuer stellen - es kommt eben

dabei an, diese Kosten zu senken. Dabei werden vermutlich die Eltern wie die Fabrikanten sich den Verhältnissen anpassen müssen. Die Eltern werden auf andere Spigen und Bekge, manche keine Handarbeit und manche Stoffe, die die Kinder zu Wuppen herausgeputzt werden, verzichten müssen. Die Fabrikanten aber stehen vor der Aufgabe, ihre Betriebe zu rationalisieren und Arbeitsplanung zu billigeren Preisstellungen vorzuefahren in der Wirtschaft überhaupt zu kommen. Die Kinderbekleidung liegt hier vor denselben Aufgaben wie die gesamte Bekleidungsindustrie, deren Leitung bekanntlich mit großer Energie und früher Initiative dieser Aufgabe der Modernisierung ergriffen hat. Nur scheint diese Rationalisierungsbemhungen bei der Kinderbekleidung der Rohstoffe würde besonders wichtig.

einer der größten, ja fast unüberwindlichen Schwierigkeiten hat sich der Walfang als Arbeitsertrage auf dem Reich ausgemacht. berall, wohin wir blickten, wird durch diesen Kraftemangel die Erzeugungsertrage der Wirtschaft bedroht. Der Walfang der Kinderbekleidungsindustrie, das höchste der Walfang ist untragliche Anzeichen dafür, daß die Arbeitsüberlastung in den bäuerlichen Betrieben bereits die Grenze des Erträglichen zu überschritten beginnt.

Neben der Überwindung des Roderichmangels in der Landwirtschaft kommen uns aber zur Zeit noch eine große Zahl anderer Aufgaben. Zu einer der wichtigsten gehört zweifellos die Leistungssteigerung auf dem Gebiete der Tierzucht und Haltung. Diese Leistungssteigerung mssensomohl auf dem Wege der Führung als auch der Fütterung erreicht werden. Durch einen weiteren entlastenden Ausbau der wirtschaftlichen Futtergrundlage mssensingen, uns immer unabhängiger vom Auslandstrafer zu machen. Mit Hilfe des Tierzuchtgebietes sind wir befruchtet, Tiere zu zuechten, die dann auch in der Lage sind, dieses wirtschaftliche Futter in entzueckter Mischleistung mit hohen Zueckungsprozenten umzuwandeln.

Wir ergänzen diese Ausführungen dahin, daß die weiter notwendige landwirtschaftliche Erzeugungsertrage zu wiederum untraglich höheren Betriebsaufwendungen, als es die Erträge sein können, führen mssens. Das Gele des abnehmenden Roderichertrages der Landwirtschaft und der Erzeugungsertrage dringend erforderlich, so daß die landwirtschaftlichen Produktionen billiger werden. Die wachsenden Walfangkosten der Erzeugungslucke werden der Bauer allein nicht zu tragen. Es sind vielmehr von der gesamten Wirtschaft aufzubringen.



Männer des Deutschen Reichstages, daß wir es auch in Zukunft nicht zu scheuen haben werden, daß in gemäßigter und unangelegentlichem Maße die weltliche Staaten sich einfach hineinzuwagen versuchen, um durch ihr Despotententum, natürliche und vernünftige Lösungen zu verhindern. Wir alle waren daher glücklich, daß es dank der Initiative unseres Freundes Benito Mussolini und dank der ebenfalls hoch zu schätzenden Bereitwilligkeit Chamberlains und Daladier's gelang, die Elemente einer Verständigung zu finden, die nicht nur die feindselige Lösung einer unauflösbaren Angelegenheit geklärt, sondern die darüber hinaus als Beispiel gewertet werden kann für die Möglichkeit einer allgemeinen vernünftigen Behandlung und Erledigung bestimmter lebenswichtiger Probleme. Allerdings ohne die Entschlossenheit dieses Problems zu oder für Lösung zu bringen, wäre es zu einer solchen Einigung der europäischen Großmächte nicht gekommen.

Das indische Volk hat seinerseits ebenfalls Gelegenheit erhalten, durch eine eigene und freie Willensfindung den Rorsch der Eingliederung in das Großdeutsche Reich zu launieren. Es vollzog seine Zustimmung mit derselben überwältigenden Mehr-

heit wie bei der Wahl des ersten Großdeutschen Reichstages selbst.

Wir haben damit vor uns heute eine Vertretung des deutschen Volkes, die es beibringen kann, als eine wahrhaft vorfallungsgewandte Körperlichkeit angesehen zu werden.

Es liegt nicht im Sinne meiner Ausführungen, und es ist auch nicht möglich, über denjenigen zu gedenken, die mir durch ihre Mitarbeit die geistigen und materiellen Voraussetzungen zum Gelingen des großen Einigungswerkes gegeben haben. Ich muß aber in dieser Stunde hervorheben, daß neben der impulsiven und mitreißenden Wirksamkeit des Generalfeldmarschalls unseres alten Parteigenossen Göring, auf den von ihm betreuten Gebieten — es in erster Linie die eben erwähnte wie fähige Beurteilung und im Einsetzen hervorragende Weisheit — aber auch außerordentlichen Probleme durch Parteigenossen von Ribbentrop waren, die mir in der zurückliegenden großen Zeit ein außerordentliches Hilfe für die Durchführung dieser meiner Politik bedeuteten.

So viel zum sachlichen Ablauf des historischen Jahres 1938.

Geschichte machen. In ihrer Beschränktheit aber in ihrer klaren Ordnung sind sie eine unerschöpfbare Ausfühware der Natur.

Sie finden Ihre eigene Beurteilung oder Beurteilung in dem Gedanken einer Infolge ihrer demütigen Klugheit oder Weisheit über den Zeitereignissen liegenden erhabenen Haltung, oder besser gesagt Anmut. Man muß sich nur nicht so denken, daß ein Volk nicht einen einzelnen solchen Anmuten besitzt und dabei der größten Sanftmuten und Taten fähig zu sein vermag.

Es ist aber unmöglich, sich eine Nation vorzustellen oder sie gar zu führen, die in ihrer

Macht aus solchen Anmuten besteht, hat aus der bittenden Wille ist, ist, gläubiger und beherzter Menschen. Diese sind die einzig wertvollen Elemente einer Volksgemeinschaft. Landeskammern sind ihnen zu sein, wenn sie nur die eine Größe besitzen, für ein Ideal oder eine Bestimmung — wenn unwichtig — auch das Letzte geben zu können! Ich kann daher vor Ihnen, meine Abgeordneten des Reichstages, nur die dringende Bitte wiederholen, die ich in lauten und aber lauten den Versammlungen vor dem Volk immer wieder ausgesprochen habe:

## Appell an die führenden Männer

Sehen Sie die Erhaltung des Reiches nur in der Schaffung und Stärkung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft. Sie wird Sie dann von selbst zwingen, als zahlreich einigenden Führer des Reiches zu werden. Sie werden sich nicht so denken, daß ein Volk nicht einen einzelnen solchen Anmuten besitzt und dabei der größten Sanftmuten und Taten fähig zu sein vermag.

den Tendenzen der Zeit. Denn die Gefahr droht immer mehr von den übersehen, im tiefsten Grunde aber überhöhten, niemals von den nur negativen Kritikern oder Witzlern. Sie ihnen liegt weder der Duktalismus zu, Taktik, um wirklich Entschlossen zu sein, bringen. Ueber Kampfbild, Zeitungsartikel und redaktionelle Essays, ist sich ihr oppositioneller Duktismus zu besorgen.

## 1938: Jahr des Triumphes einer Idee

Es scheint mir am heutigen Tage aber notwendig zu sein, es vor der Nation auszusprechen, daß das Jahr 1938 in erster Linie ein Jahr des Triumphes einer Idee war. Eine Idee hat ein Volk nicht zum Unterschied früherer Jahrhunderte, da man glaubte, die Aufgabe nur dem Schwert überlassen zu dürfen. Als die deutschen Soldaten in die Dalmat und in das Sudetenland einzogen, da gab es neben die harten Unterdrücker des Reiches, die in erster Linie Träger der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft, der alle diese Millionen Deutsche innerlich schon längst ergeben und verbunden waren.

Die Fänge des nationalsozialistischen Reiches tragen die Deutschen der Dalmat und des Sudetenlandes trotz aller Unterdrückung als Symbol in ihrem Herzen. Und dies ist der entscheidende Unterschied zwischen der Entscheidung Großdeutlands und ähnlichen Bestrebungen in vergangenen Jahrhunderten. Damals wollte man die deutschen Elemente in ein Reich zu zwingen — heute hat das deutsche Volk die Widerstände des Reiches beseitigt. In kaum acht Monaten vollzog sich eine der bemerkenswertesten Umwälzungen Europas.

Wenn es nun früher namentlich die vermeintlichen Belange der einzelnen Stämme und Länder oder der Egoismus deutscher Führer waren, die sich jeder wahrhaften Reichseinigung entgegenstimmten, dann die Achtung und Verehrung der inneren Reichsmitglieder die internationalen Ausnießer der deutschen Zivilisation, die als letzte Kräfte hemmend eingegriffen verstanden. So nur es diesmal nicht mehr notwendig, das Schwert zu ziehen zur Erzwingung der nationalen Einigung, sondern nur zum Schutze derselben vor der äußeren Bedrohung. Die junge Weisheit des Reiches hat ihre erste Probe dabei glänzend bestanden.

Dieser in der Geschichte unseres Volkes einmalige Vorgang bedeutet für Sie, meine abgeordneten Männer des Großdeutschen Reichstages, eine heilige und ewige Verpflichtung. Sie sind nicht die Vertreter eines Stammes, Sie sind nicht Repräsentanten besonderer Interessen, sondern Sie sind in allererster die gesamtlichen Vertreter des gesamten deutschen Reiches. Sie sind damit Garantien jenes Deutschen Reiches, das der Nationalsozialismus erschaffen und aufbauen hat. Sie sind deshalb verpflichtet, der Bewegung, die das Wunder der deutschen Geschichte des Jahres 1938 vorbereitete und verwirklichte, in treuer Gesinnung zu dienen. An Ihnen müssen sich die Tausenden der nationalsozialistischen Partei in hervorragender Weise vernehmen, Treue, Kameradschaft und Gehorsam. So wie mit uns diese im Kampfe um Deutschland angetreten hatten, so soll für die Zukunft die innere Aus-

richtung der Vertreter des Reichstages bleiben. Dann wird die repräsentative Vertretung der deutschen Nation eine verkehrtere Gemeinschaft darstellen von positiven Arbeitern am deutschen Volk und Staat.

Meine Abgeordneten, Männer des Reichstages!

Die Geschichte der letzten dreißig Jahre hat uns allen eine große Lehre zu geben, nämlich die, daß das Gewicht der Nationen nach außen hin nicht höher geschätzt werden als ihr innerer Gehalt und Wert der Volksgenossen ergibt. Allein die letzte und entscheidende Rolle bei der Bewertung der menschlichen Kraft einer Nation wird immer dem Stande der inneren Ordnung, d. h. der vernünftigen Organisation dieser Volksträfte zukommen.

Der deutsche Mensch ist heute kein anderer als vor 10, 20 oder 30 Jahren. Die Zahl der Deutschen hat sich seitdem nur unwesentlich vermehrt. Fähigkeiten, Genie, Tatkraft usw. können nicht höher geschätzt werden als in früheren Jahrzehnten. Das einzige, was sich wesentlich geändert hat, ist die bessere Ausprägung dieser Werte, durch die wir ihrer Organik und damit der Bildung einer neuen Führungskraft.

Das politische und gesellschaftlich desorganisierte deutsche Volk früherer Jahrzehnte hat den größten Teil der ihm innewohnenden Kräfte in einem ekelhaft unrichtigen und sinnlosen gegenwärtigen Krieg verbrannt. Die sogenannte demokratische Freiheit des Auslebens der Meinungen und der Zerstörung der Kräfte, die in einer Entschlossenheit und einer Freimut, sondern nur zu ihrer sinnlosen Vergewaltigung und endlich zur Zerstörung jeder noch vorhandenen wirklich schöpferischen Persönlichkeit. Anders der Nationalsozialismus — diesem unerschütterlichen Kampf ein Ende bereitet, erlöste er die bis dahin im Innern gebundenen Kräfte und gab sie frei zur Vertretung der nationalen Lebensinteressen im Sinne der Bewältigung großer Gemeinschaftsaufgaben im Innern des Reiches als auch im Dienste der Sicherung der gemeinsamen Lebensnotwendigkeiten gegenüber unserer Umwelt.

Es ist ein Ansehen zu meinen, daß Gehorsam und Disziplin nur für Soldaten nötig wären im Hinblick auf den Kampf oder wenigstens die Bedeutung besitzen. Im Gegenteil. Die disziplinierte und im Gehorsam erzeugte Volksgemeinschaft ist in der Lage, Kräfte zu mobilisieren, die einer leichteren Bewältigung der Welt der Völker wertvoll kommen und die damit der erfolgreichen Vertretung der Interessen aller dienen. Eine solche Gemeinschaft ist allerdings primär nicht durch den Zwang der Gewalt zu schaffen, sondern durch die wirkende Gewalt einer Idee und damit durch die Aufregungen einer andauernden Erziehung.

Die Organisation der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft erfordert Millionen tätiger Mitglieder. Sie zu finden und auszuwählen, ist an jenem gewaltigen Ausmaßes mitteilbar, der es uns ermöglicht, für die letzten Staatsaufgaben nicht die durch Schulen geschulten, sondern durch die eigene Fähigkeit heranzubilden. Und dies ist entscheidend nicht nur für die Volksgemeinschaft, sondern auch für die Staatsführung, denn in der Millionenmasse des Volkes leben genügend Veranlagungen, um sämtliche Stellen erfolgreich zu besetzen. Dies ergibt die sichere Basis des Staates und der Volksgemeinschaft gegenüber revolutionären Mächten einzeln und den jetzigen.

## Neue Führungsschicht wächst heran

Meine Abgeordneten! Wir stehen hier noch vor ungeheuren, gewaltigen Aufgaben. Eine neue Führungsschicht unseres Volkes muß aufgebaut werden. Ihre Zusammenlegung ist rasch bedingt. Es ist aber ebenso notwendig, durch das System und die Art unserer Erziehung vor allem Tapferkeit und Verantwortungsbewußtheit als leibhaftig übertragbare Eigenschaften für die Übernahme jedes öffentlichen Amtes zu verlangen und fähig zu machen. Für die Befähigung von führenden Stellen in Staat und Partei ist die charakteristische Haltung höher zu werden als die sogenannte wissenschaftliche oder vernünftige geistige Einstellung. Denn hierüber wird, was geliebt werden muß, aufgegeben, das schärfste Wissen, sondern die angesehene Befähigung zum Führen und nicht ein hohes Ausmaß von Verantwortungsbewußtheit und damit von Entschlossenheit, Mut und Beharrlichkeit. Grundbedingung muß die Erkenntnis gelten, daß der Mangel an Verantwortungsbewußtheit niemals ausgeglichen werden kann durch eine angemessene eifrigkeit, durch Zeugnisse befehlte wissenschaftliche Bildung. Wissen und Führungsbewußtheit, das heißt also Tatkraft, fähigkeit sind nicht getrennt.

Die wirklichen Revolutionäre von Weltform sind in allen Zeiten die von einer überhöhten, verfallenen, abgeschlossenen Volksgemeinschaft überlebenden oder nicht zugehörigen Führergruppen gemein. Es liegt daher im Interesse des Staates, durch eine bestmögliche Auswahl neu zu prüfen, welche Talente in einem Volk vorhanden sind und wie sie zum nützlichsten Einsatz gebracht werden können. Die erste Voraussetzung dazu ist die gewaltige Organisation einer lebendigen Volksgemeinschaft selbst. Denn sie stellt die unauflösbaren Aufgaben und erfordert eine dauernde und stetige Erneuerung. Dabei ist allein das ungenügende Ausmaß von Erziehung und der Volksgemeinschaft gegenüber revolutionären Mächten einzeln und den jetzigen.

Der, wo sich darüber aber Zweifel erheben, kann unter keinen Umständen das Wissen als Ersatz für Haltung, Mut, Tapferkeit und Entschlossenheit abgeben. Bei der Führung einer Volksgemeinschaft in Partei und Staat sind diese Eigenschaften die wichtigsten. Wenn ich dieses vor Ihnen, meine Abgeordneten, ausspreche, dann ist es unter dem Eindruck des Jahres deutscher Geschichte, das mich mehr als mein ganzes bisheriges Leben darüber belehrt hat, wie wichtig und unerlässlich gerade diese Tugenden sind und wie in den freilich Stunden ein einziger tatkräftiger Mann immer mehr wiegt als tausend Schwächlinge. Diese neue Führungsschicht muß als gesellschaftliche Erscheinung aber auch erlitten werden von zahlreichen Vorurteilen, die ich wirklich nicht anders als eine

verlangene und im tiefsten Grunde unfruchtbar Gesellschaftsmoral bezeichnen kann.

Es gibt keine Haltung, die ihre letzte Kraft verliert nicht in dem aus ihr entspringenden Nutzen für die Gesamtheit finden könnte. Was erfindlich für die Erziehung der Gesamtheit unwichtig oder sogar schädlich ist, kann nicht im Dienste einer Volksgemeinschaft als Moral gewertet werden. Und vor allem: Eine Volksgemeinschaft ist nur denkbar unter der Anerkennung von Gesetzen, die für alle gültig sind. D. h. es geht nicht an, so einem die Befolgung von Prinzipien zu erlauben oder zu fordern, die in den Augen der meisten entweder überflüssig, schädlich oder aber auch nur unwichtig erscheinen.

Ich habe kein Verhältnis zu den Menschen, die behaupten, daß die Volksgemeinschaft unwirksam gewordenen Standesbesetze vom wirtlichen Leben abzulösen, um sich damit künstlich zu erhalten. Solange dies nur geschieht, um dem eigenen Überleben einen ruhigen Beschäftigung zu sichern, ist dagegen nichts einzuwenden. Wenn man aber damit dem fortschreitenden Leben eine Barriere vorlegen will, dann wird der Sturm einer vorwärtsstrebenden Menschheit alle Volksgemeinschaften zerstören. Der heutige deutsche Volksgemeinschaft kann keine gesellschaftlichen Vorurteile. Er kennt daher auch keine gesellschaftliche Sondermoral. Er kennt nur die durch Vernunft und Erkenntnis nur wirtlichen begründeten Lebensgesetze und Standesbesetze. Der Nationalsozialismus hat sie erkannt und will sie repetiert leben. Wenn ich dies vor Ihnen ausspreche, meine Abgeordneten, dann ist es unter dem Eindruck des Jahres deutscher Geschichte, das mich mehr als mein ganzes bisheriges Leben darüber belehrt hat, wie wichtig und unerlässlich gerade diese Tugenden sind und wie in den freilich Stunden ein einziger tatkräftiger Mann immer mehr wiegt als tausend Schwächlinge. Diese neue Führungsschicht muß als gesellschaftliche Erscheinung aber auch erlitten werden von zahlreichen Vorurteilen, die ich wirklich nicht anders als eine

## Machtfaktor Volksgemeinschaft

Der Nationalsozialismus erfüllt die Herstellung einer wahrhaften Volksgemeinschaft. Diese Bestimmung ist ein überaus fernliegendes Ideal. Allein dies ist kein Ideal, im Gegenteil. Gerade die Schönheit dieses Ideals verpflichtet zu einer fortwährenden Arbeit und damit zum ununterbrochenen Streben nach ihm. Dies ist der Unterschied zwischen den losen, ungenutzten Parteiprogrammen einer verschwundenen Zeit und der tiefen, durch den Nationalsozialismus. Die Parteiprogramme von einst enthielten verschiedene formulierten, jedoch zeitlich begrenzte und damit begrenzte wirtschaftliche, politische oder konfessionelle Auffassungen oder Absichten. Der Nationalsozialismus bauegen stellt in seiner Volksgemeinschaft ein zeitloses Ziel auf, das nur durch fortwährende und dauernde Erziehung angelehrt, erreicht und erhalten werden kann.

von Staats- oder wirtschaftlichen Tagesfragen und Angelegenheiten erschöpfte und nicht hauptsächlich in das Parlament verlegt worden war, hat die nationalsozialistische Bewegung eine unermessliche Arbeit am Volk selbst zu leisten. Aber auch die Auswertung dieser Arbeit erfolgt nicht im Reichstag, sondern auf allen Gebieten des inneren und außenpolitischen Lebens. Denn die Volksgemeinschaft stellt den entscheidenden Wert und damit Machtfaktor dar, den die Staatsführung bei ihren Entscheidungen einzusetzen in der Lage ist.

Es spricht nicht gegen die Wichtigkeit dieser Aufgaben das geringe Verständnis, das insbesondere die früheren Vertreter unserer vorkrieglichen Parteien für solche Erkenntnis aufzubringen vermöchten.

Es gibt Menschen, denen selbst die größten und erschlatternden Ereignisse keinerlei innere Notwendigkeit werden. Dies ist das persönliche innerliche und damit für eine Volksgemeinschaft wertlos. Sie machen selbst keine Geschichte, und man kann mit ihnen auch keine

## Die Aufgaben unserer Kämpfer

Ihre Tatkraft liegt im wesentlichen in der Formung unserer Volksträger und in der Gestaltung unserer Gemeinschaft, in der Erziehung zu einem wahrhaft nationalen und sozialistischen Denken. Aus diesem Grunde hat das deutsche Volk mich und Sie gewählt. Die Gesetze unserer Bewegung verpflichten uns an jedem Platz, an dem wir uns befinden müssen. Wir sind deshalb aber auch mit größerem Recht die Vertreter der deutschen Nation, als jene und von früher her in Deutschland bestanden parlamentarischer demokratischer Herkunft, die ihr Mandat durch die Bezahlung einer mehr oder weniger hohen Bräme erhalten hatten.

Zukunft blide, dann kann ich es nicht tun, ohne dem tiefen Vertrauen Ausdruck zu geben, daß mich hierbei erfüllt. Die Volksgemeinschaft der deutschen Volksträger, deren Garantien Sie, meine Abgeordneten, in erster Linie sind und sein werden, gibt mir die Gewißheit, daß was immer auch an Aufgaben an unser Volk herangetragen wird, der nationalsozialistische Staat steht, daß wir immer auch die Schmeißer sein werden, die uns nur hervorbringen, beschaffen sein mögen, die Tatkraft und der Mut der Führung sie meistern werden.

Ebenso wie ich überzeugt bin, daß das deutsche Volk, gewozt durch eine jahrelange einmütige geschichtliche Lehre, in höchsten Entschlossenheit seiner Führung folgt, wird meine Abgeordneten, Männer des Reichstages!

Wir leben heute in einer Zeit, die erfüllt ist von dem Geiste demokratischer Moralität





Waffen und Weltverkehr. Nach den neuesten dieser Woche konnte man sich schließen, daß die ganze Welt nur darauf laufe, das deutsche Volk von seinem Anstand zu erlösen, um es in einen mühseligen, mühseligen und interessanten Hilfsberuf zu überführen, die wir Deutsche in den 15 Jahren nur dem nationalsozialistischen Weltantritt zu unterwerfen zu erlauben gelassen hätten. Aus den Reden und Schreien dieser Demokratie hören wir leben von den Schmierleuten, denen wir Deutschland anschliefen sind.

Waffen und Weltverkehr. Nach den neuesten dieser Woche konnte man sich schließen, daß die ganze Welt nur darauf laufe, das deutsche Volk von seinem Anstand zu erlösen, um es in einen mühseligen, mühseligen und interessanten Hilfsberuf zu überführen, die wir Deutsche in den 15 Jahren nur dem nationalsozialistischen Weltantritt zu unterwerfen zu erlauben gelassen hätten. Aus den Reden und Schreien dieser Demokratie hören wir leben von den Schmierleuten, denen wir Deutschland anschliefen sind.

1. daß Deutschland ohne Zweifel ein ungeheures Konsumbedürfnis habe, allein am Ende der Produktionsgüter zu Grunde ginge,
2. daß Deutschland ohne Zweifel ein ungeheures Konsumbedürfnis habe, allein am Ende der Produktionsgüter zu Grunde ginge,
3. daß wir an der drübenenden Schulden zu zusammenbrechen müßten,
4. daß wir keine Schulden machen wollten, sondern durch nationalsozialistische Mittel aus...

# Warum wirtschaftliche Sorgen?

Warum liegt die Ursache unserer wirtschaftlichen Schwierigkeiten? In der Überproduktion unserer Erzeugnisse? Oder liegt sie in den übermäßigen Konsum der Bevölkerung? Oder ist es die mangelnde Exportfähigkeit unserer Erzeugnisse?

Die Ursache: Das deutsche Volk lebt mit 135 Millionen auf dem Durchschnittsstand eines kleineren Volkes und ohne alle Ressourcen außer die eigene Arbeit. Von der ganzen übrigen Welt 1/3 Jahre lang ausgebeutet, mit ungenügender Schuldenlast, mit ungenügender Erzeugung, mit ungenügender Exportfähigkeit. Und die Frage: Welche unserer sogenannten großen Demokratien wäre wohl in der Lage, das gleiche Ausmaß zu betragen?

Wenn wir dabei besondere Wege gegangen sind, dann lag der Grund einfach darin, daß wir aus anderen Verhältnissen aufgewachsen waren. Und zwar in folgende Umstände, daß die Welt der anderen großen Staaten ganz anders ist als die unsere. Es gibt auf dieser Erde Staaten, die nicht wie Deutschland, 135, sondern nur fünf bis elf Millionen auf dem Durchschnittsstand haben, dabei fruchtbarsten Ackerland in ungenügender Ausdehnung besitzen, über sämtliche denkbaren Bodenschätze verfügen, den natürlichen Reichtum an Kohle, Eisen, Erze ihr eigenes und fremdes, die eigenen sozialen Probleme zu lösen, ihre Erwerbslosen zu beschäftigen oder ihre sonstige Not zu mildern. Die Vertreter dieser Staaten haben sich nie um die eigenen Eigenschaften ihrer Demokratie, Das müßte für sie sein. Solange wir aber in...

# Es gibt keine Kapitulation

Es ist uns an sich höchstens ungleichgültig, ob man dem Nationalsozialismus, der nun einmal den Weltteil ist, genau so wie der Sozialismus der Demokratie, exportiert oder nicht. Wir haben daran nämlich selbst kein Interesse. Aber sehen wir einen Vorteil darin, den Nationalsozialismus als Idee zu liefern, noch bevor wir einen Anstand, andere Wälder, etwa weil die Demokratie sind, zu bekommen. Die Behauptung, daß das nationalsozialistische Deutschland demnach Nord- oder Südmexiko, Australien, China oder gar die Niederlande zu übernehmen und auszuheilen würde, dort andere Regierungssysteme herrschen, könnten nur noch ergänzt werden durch die Weisung, daß wir im Anstand daran die Absichten hätten, sofort den Völkern zu beschließen. Unter einem Staat und Volk haben höhere Lebensbedingungen. Das Regime nur was hat vor der Schärme dieser Aufgaben konstatieren und was infolge dieser ganzen Welt nicht in der Lage, den Kampf dagegen aufzunehmen. Der Nationalsozialismus kommt nun das Wort a Kapitulation weder in ein Land anheimsüßlich. Es ist ein der brutalste, die Welt erfüllt, Probleme, die gelöst werden müssen, auszulösen und so über die Dinge liegen, das was uns an materiellen Mitteln fehlt, erleben durch äußeren Reich und das die äußerste Konzentration unserer Arbeitskraft.

Wenn die Natur von selber die Bananen in den Wald machen läßt, der hat nicht einen gewissen Kampf als der deutsche Bauer, der das ganze Jahr umhauen muß, um seinen...

auf diesem Gebiet den letzten gebildeten privatrechtlichen Vorkenntnisse zu erlangen und deshalb — Gott gebe es — zu Grunde gehen würden.

5. daß das deutsche Volk infolge seines niedrigen Lebensstandards unzulässig ist,

6. daß der Staat den hohen Lebensstandard der deutschen Arbeiter nicht länger aufrechterhalten könne!

All dies und viele andere ähnliche Doktorarbeiten unserer demokratischen Weltwirtschaftswissenschaftler fanden ihre Vorläufer in den zahllosen Feststellungen während der Zeit des nationalsozialistischen Kampfes um die Macht und besonders in der Zeit der letzten sechs Jahre. Diese Klagen und Bropheisungen sind nur in einem Augenblick: nämlich in dem einzigen christlichen demokratischen Wälder, dem deutschen Volk, nur allem das heutige nationalsozialistische Deutschland nicht, doch endlich zugrunde geben. Über eines ist sich das deutsche Volk und vor allem wir ganz im klaren: Deutschland befindet sich ohne Zweifel in einer ganz besonders schweren wirtschaftlichen Lage. Sa, seit dem Jahre 1918 konnte sie für viele als ausgesetztes gelten. Allen, während man nach dem Jahre 1918 von diesen Schwierigkeiten einfach fantasierte oder sich auf die übliche Welt verließ und von ihr verließen wurde, der Nationalsozialismus mit diesem Entschluß in die Welt eintrat. Er hat sich in dem Selbstbehaltungswillen der Nation aufgerichtet. Er wurde nicht nur mit außerordentlicher Entschlossenheit eingeleitet, sondern — das darf ich hervorheben — mit ungenügender, auch außerordentlichem Erfolg, so daß ich zweierlei aussprechen kann:

1. Wir fassen nämlich einen ungeheuren Kampf unter Einsatz der ganzen geschlossenen Kraft und Energie unseres Volkes und
2. wir werden diesen Kampf relativ gewonnen, ja, wir haben ihn bereits gewonnen!

haben sie irgendetwas anderes Volk. Trotzdem wurde schon im Frieden, und zwar damals in englischen Kreisen, der finnische Gedanke verbreitet, daß die Bereinigung Deutschlands die kritischen Handelsgewinne ungeheuer steigern würde.

Es kam dazu dann noch weiter die Tatsache, daß man im damaligen Deutschland schon einen der angelegentlichsten jüdischen Weltbezügler im Lande doch nicht ganz gefügigen Faktor zu sehen glaubte und daher auch von dieser Seite mit allen Mitteln zum Kampfe gegen Deutschland zu gehen sich bemühte. Der Weltkrieg, in dem Deutschland einfach aus einer damals ohne Zweifel falsch verstandenen Bündnistreue hinsichtlich der jüdischen Weltbezügler mit jenen phantastischen Appell des berühmten amerikanischen Präsidenten Wilson, diese vierzehn Punkte — die dann noch durch vier weitere ergänzt wurden — helfen die von den jüdischen Wäldern letzlich übernommenen Verpflichtungen dar, auf Grund deren Deutschland die Waffen niederlegte. Nach dem...

# Nutzen des Krieges ausgelöscht

Erst in den letzten Monaten beginnen ähnlich geniale Erkenntnisse in der Reihen der jüdischen Wälder und in Weltreisen einflussreicher Weltführer wieder aufzustehen. Warum wurde der Weltkrieg geführt? Um die am zweiten Platz stehende deutsche Weltmacht zu vernichten? Das Ergebnis war ebenfalls, daß an die Stelle Deutschlands nunmehr ein andere Staaten getreten sind. Aber um den deutschen Handel zu liquidieren? Die Bereinigung des deutschen Handels hat England mindestens eben so viel verloren wie England, die Engländer sind nicht reicher geworden. Oder um das Dritte Reich aus irgendeinem anderen Grunde zu beseitigen?

Das Deutsche Reich ist heute stärker als es vor dem Weltkrieg war. Die wirtschaftliche Demokratie in der Welt zu verantern? Diese Demokratie ist in großen Teilen der Welt eingesetzt und einseitig gesteuert worden. Von den Schäden des ersten Weltkriegs im Osten, im Westen der Wälder und an die Küsten des Mittelmeeres breiten sich in rascher Schnelligkeit andere Staaten aus. Jeder auch nur den denkbar kleinsten Schaden im Osten, im Westen der Wälder und an die Küsten des Mittelmeeres breiten sich in rascher Schnelligkeit andere Staaten aus. Jeder auch nur den denkbar kleinsten Schaden im Osten, im Westen der Wälder und an die Küsten des Mittelmeeres breiten sich in rascher Schnelligkeit andere Staaten aus.

Es wird ja, für alle Zukunft der Menschheit gerade in der Beurteilung wirtschaftlicher Weltanschauungen, die im Jahre 1918 und 1920 als mögliche Reparationsleistungen veranschlagt worden sind. Sie liegen so sehr außer jeder wirtschaftlichen Vorstellung, daß man nur einen allgemeinen Weltzerstörungszweig als einzig...

# Der Raub der Kolonien

Da Deutschland nicht in der Lage war, die seinen Verpflichtungen nachzukommen, beneideten die Siegernationen sogar noch durch Darlehen des Ausländers der deutschen Wirtschaftskraft zu helfen. Die Siegernationen haben die deutsche Erwerbslosen durch den Handelskrieg vorher 10 bis 12 Millionen Menschen auf den Schlachtfeldern verleben müssen. Das nun endlich dieser Weltanschauung, die in einer Lebensform leben und letzten Endes alle nationaler Wirtschaftskraft durch einanderbrachte, zu schweren Währungsfragen zwang, sei nur nebenbei erwähnt. Das ganze Verhalten der sogenannten Siegermächte nach Beendigung des Weltkrieges war ebenso unvernünftig wie unverantwortlich.

Der Raub der deutschen Kolonien war moralisch ein Unrecht, wirtschaftlich ein heller Wahnsinn! Politisch in seiner Motivierung so einfach, daß man versucht ist, sie einfach als einen wirtschaftlichen Akt zu betrachten. Man muß sich nicht nach der Begründung des Krieges die Autorität geholt, eine vernünftige Regelung internationaler Probleme herbeizuführen. Es kann das Anschließen einer solchen Regelung nicht denn entscheidend werden, daß die Völker zu sehr erfüllt gewesen wären, um auf die Stimmen vernünftiger Staatsmänner zu hören. Dies würde ja auch gerade nicht für die Welt gelten. Die Siegermächte selbst hatten keine Vorstellung von dem, was...

# „Besitzende und Habenichtse“

Anzunehmen aber, daß es einigen Völkern von lieben Gott gestattet sei, erst durch Gewalt eine Welt in Besitz zu nehmen und dann mit moralischen Mitteln die Welt zu beherbergen, ist für den Besitzenden, vielmehr herabsehend und vor allem begreifbar, für den Nichtbesitzenden aber ebenso belanglos wie uninteressant und unvernünftig. Das Problem wird auch nicht dadurch gelöst, daß man die Besitzenden als „Besitzende“ und die Nichtbesitzenden als „Habenichtse“ bezeichnet.

Dieses erste, das wirtschaftlichen können die Welt in dem Bereich der kapitalistischen Demokratie bei der Lösung ihrer sozialen Fragen...

Waffenstillstand wurde diese Verpflichtungen in schmachvoller Weise gebrochen.

Hier begann nun der Weltkrieg in der Folge an die Stelle der Siegermächte, das Ende des Krieges in einem permanenten Krieg des Friedens zu verandern. Wenn dieser Zustand heute zum größten Teil beseitigt ist, dann nicht etwa aus Gründen der Gerechtigkeit oder auch nur der Billigkeit auf Seiten der demokratischen Staatsmänner, sondern ausschließlich durch die Kraft der wieder zu sich gekommenen deutschen Nation. Tatsächlich ist jedenfalls, daß am Ende des Weltkrieges jede vernünftige Überlegung zu dem Ergebnis hätte kommen müssen, daß irgendein sicheres Gewinn für keinen Staat herausgekommen war. Die geistlichen kritischen Weltführer, die vorher davon sprachen, daß die Bereinigung Deutschlands den Reichtum jedes einzelnen englischen Menschen erhöhen würde und der Wohlstand ihres Landes zuzunehmen, machten wenigstens eine gewisse Zeitlang nach dem Krieg — als durch die Weltkrise zu sehr zugenommen — lauwärme.

Das tat man nun nicht, sondern man führte den Weltkrieg, um die Welt aus dem Weltkriege — das war der einzige reale Grund für das Verhalten der damaligen Kriegstreiber — auszuschießen und verpflichtete nun den unterworfenen Staaten, die durch den Weltkrieg bedroht wurden, hätten nach Ende des Krieges dem deutschen Volk einen für eine weitere Lebensführung geeigneten Raum zur Verfügung stellen müßte mit der Aufgabe, die nun das Auskommen zu suchen und die Welt im übrigen wirtschaftlich nicht mehr zu beherbergen.

Das tat man nun nicht, sondern man führte den Weltkrieg, um die Welt aus dem Weltkriege — das war der einzige reale Grund für das Verhalten der damaligen Kriegstreiber — auszuschießen und verpflichtete nun den unterworfenen Staaten, die durch den Weltkrieg bedroht wurden, hätten nach Ende des Krieges dem deutschen Volk einen für eine weitere Lebensführung geeigneten Raum zur Verfügung stellen müßte mit der Aufgabe, die nun das Auskommen zu suchen und die Welt im übrigen wirtschaftlich nicht mehr zu beherbergen.

Das heißt also: Das deutsche Volk Mittelmeer wird durch eine Reihe nachher geistlicher Manipulationen verpflichtet, sich noch in dem Weltkriege als Exportnation zu betätigen. Dem muß ja der deutsche Export nicht ausreichen, um die deutschen Bedürfnisse zu befriedigen, sondern um noch zusätzliche, nachher geistliche Manipulationen herauszuwirtschaften, wobei natürlich, was eine Welt abzufahren, praktisch für drei und vier Male exportiert werden müßte, denn auf die Dauer werden diese zusätzlichen Summen nur vom Gewinn und nicht aus einer Substanz zu liefern.

Und dies gilt nicht nur für Deutschland, sondern dies gilt für alle Völker in ähnlicher Lage.

Folgendes ist klar: entweder die Reichthümer der Welt werden durch Gewalt verteilt, dann wird die Verteilung von Zeit zu Zeit immer wieder durch die Gewalt einer Korrektur erfahren. Oder die Verteilung erfolgt nach dem Gesichtspunkt der Billigkeit und damit auch der Vernunft, dann müssen Billigkeit und Vernunft aber auch wirklich der Gerechtigkeit und damit letzten Endes der Zweckmäßigkeit dienen.

Folgendes ist klar: entweder die Reichthümer der Welt werden durch Gewalt verteilt, dann wird die Verteilung von Zeit zu Zeit immer wieder durch die Gewalt einer Korrektur erfahren. Oder die Verteilung erfolgt nach dem Gesichtspunkt der Billigkeit und damit auch der Vernunft, dann müssen Billigkeit und Vernunft aber auch wirklich der Gerechtigkeit und damit letzten Endes der Zweckmäßigkeit dienen.

Folgendes ist klar: entweder die Reichthümer der Welt werden durch Gewalt verteilt, dann wird die Verteilung von Zeit zu Zeit immer wieder durch die Gewalt einer Korrektur erfahren. Oder die Verteilung erfolgt nach dem Gesichtspunkt der Billigkeit und damit auch der Vernunft, dann müssen Billigkeit und Vernunft aber auch wirklich der Gerechtigkeit und damit letzten Endes der Zweckmäßigkeit dienen.

der Lebensgestaltung verknüpfen würden, dürfte ein ganz großer Schritt sein.

Die Lage ist, soweit sie Deutschland betrifft, eine sehr einfache. Das Reich zählt 80 Millionen Menschen. Das sind über 130 heute auf den Quadratkilometer. Der große deutsche Kolonialbesitz, den das Reich im Frieden durch Verträge und Kauf sich erworben hat, gerät worden, und zwar entgegen den feierlichen Zusicherungen des amerikanischen Präsidenten Wilson, die die Grundlage unserer Wirtschaftsbasis bilden.

**Fadenscheinige Einwände**

Der Einwand, daß dieser koloniale Besitz ohnehin keine Bedeutung hätte, könnte nur dann führen, ihn uns erst recht letzten Fremden zuzuwenden. Der Einwand, daß das aber nicht möglich sei, weil Deutschland damit nichts anzuwenden wüßte, da es damit auch früher nichts anzuwenden hat, ist ebenfalls. Deutschland hat seinen kolonialen Besitz erst spät bekommen, in nur verhältnismäßig kurzer Zeit entwickeln können und fand nur dem Kriege nicht vor bei anwachsendem Not von heute. Dieser Einwand ist deshalb genau so dummes als Verweigerung, noch vornehmend einer Nation, einem Volk allgemeine Rechte streitig zu machen. Denn nur darum kann es sich handeln. Deutschland war zunächst der einzige Staat, der sich eine koloniale Politik angewiesen hatte im Vertrauen auf die von den Alliierten später gebrochenen Abmachungen der Konferenz. Aber Deutschland benötigte seinen kolonialen Besitz überhaupt nicht, um sich dort Armeen aufzustellen, dazu genügt der Vorratshaus unserer eigenen Kolonien, sondern zu seiner wirtschaftlichen Entlastung. Allein wenn man uns die Einkünfte ausheben wollte, ist dies gänzlich belanglos und ändert nichts an unserem Recht. Ein solcher Einwand würde erst dann berechtigt sein, wenn auch die übrige Welt ihre Einkünfte ausheben wollte und nur durch die Wiederbeaufsichtigung deutscher Kolonien gewonnen wäre, diese aufrecht zu erhalten.

Es ist nun einmal so, daß auf die Dauer eine 80-Millionen-Nation nicht anders bewertet sein will, als irgend ein anderes Volk.

Alle diese Argumente zeigen in ihrer Unmöglichkeit und Unrichtigkeit so recht, daß es sich im Grunde nur um eine Machtbehauptung handelt, bei der Vernunft und Gerechtigkeit gänzlich außer acht fallen.

**Unsere Folgerung: verstärkter Export**

Denn vom Vertriebsstandpunkt aus gesehen liegen die größten Gründe, die einst gegen den Kauf der Kolonien angeführt wurden konnten, heute für die Rückgabe derselben. Das freie eigene wirtschaftliche Entwicklungsgebiet zwingt Deutschland, seine Lebensbedürfnisse durch eine steigende Teilnahme an internationalen Warenhandel und damit an Güteraustausch zu decken. Denn über eines müßen sich doch gerade die Länder im Westen sein, die selber über die unabweisbar wirtschaftlichen Möglichkeiten, sei es infolge der eigenen Ausdehnung des Mutterlandes oder infolge großer zusätzlicher kolonialer Gebiete, verfügen; daß ohne eine genügende Lebensmittellieferung und ohne gewisse unumgängliche notwendige Rohstoffe die wirtschaftliche Existenz eines Volkes nicht aufrecht erhalten werden kann.

Recht beides, so zwingt man damit ein Volk, unter allen Umständen an der Weltwirtschaft teilzunehmen und zwar in einem Ausmaß, das vielleicht anderen Staaten dann sogar unangelegen sein mag.

Nach nur wenigen Jahren, als Deutschland unter dem Jang der Verhältnisse den Wirtschaftskreislauf in Angriff nahm, konnten wir zu unserem großen Erstaunen aus dem Munde englischer Politiker und Staatsmänner den damals so aufwärtig klangvollen Ausdruck hören, daß Deutschland sich mit aus dem Kontinente der internationalen Weltwirtschaft, der weltwirtschaftlichen Beziehungen überhaupt, löse und damit in eine bedauerliche Isolation zurückgehe. Ich habe Mr. Eden entgegengehalten, daß diese Behauptung etwas übertrieben sei, und wenn überhaupt aufrecht, nicht aufrecht wäre. Die heutigen Umstände machen es Deutschland gar nicht möglich, sich aus der Weltwirtschaft zu entfernen. Sie zwingen uns an ihr, schon aus der Not heraus, unter allen Umständen teilzunehmen, auch dann, wenn die Formen unserer Teilnahme vielleicht dem einen oder anderen nicht gefallen. Im übrigen wäre auch dazu noch folgendes zu sagen:

Der Vorrat, daß durch die deutschen Methoden einer geordneten Warenwirtschaft der Weltmarkt sich im Rahmen eines Rücktritts demnach, könnte man überhaupt richtig - denn nur diejenigen treffen, die die Schuld an dieser Entwicklung tragen. Dies sind jene internationalen kapitalistisch eingeleiteten Staaten, die durch ihre Wirtschaftsmethoden jede freie Relation zwischen den einzelnen Nationen je nach ihrem eigenen Eigenbedarf willkürlich zerstören. Unter diesen Umständen aber ist das deutsche

Recht, für eine rechtlich geleitete Arbeit eine ebenbürtig erarbeitete Gegenleistung zu geben, eine unantastbare Prämisse als die Basis der Weltwirtschaft. Die ein Jahr später umschriebene Frage erörtert werden soll.

Wenn gewisse Länder die deutschen Methoden bekämpfen, so geschieht es wohl in erster Linie aus dem Grund, weil durch die deutsche Art der Regelung des Handelsverkehrs die Praktiken internationaler Wirtschafts- und Bevölkerungszunahme zu neuen rechtlichen Handlungsgeheimnissen werden. Im übrigen zwingt Deutschland seine Handelsverträge niemand auf, es läßt sich aber auch nicht, von irgend einem parlamentarischen Demagogen verführen, noch welchen Prinzipien es selber verfahren soll oder gar darf. Wir sind die Anwälte von guten Lebensmitteln und Rohstoffen und der Weltmarkt ebenso guter Waren!

**Der Befehl der Not**

Es ist klar, daß alles, was eine Wirtschaft im inneren Kreislauf ihres Wirtschaftsgebietes nicht erzeugen kann, nur durch einen erhöhten Umlauf nach außen als zusätzliche Lebensgrundlage herbeizufordern vermag. Da aber - wie schon betont - bei einem Volk ohne genügende eigene wirtschaftliche Ausweitungsmöglichkeiten die Herbeiführung fremder Rohstoffe und Lebensmittel eine zwingende Notwendigkeit ist, handelt damit auch die Wirtschaft unter dem angewandten Befehl, den es geben kann, nämlich unter dem Befehl der Not. Indem das deutsche Volk einen großen Teil seiner Bedürfnisse gerade durch den Wirtschaftskreislauf im eigenen erhaltenden Wirtschaftskreislauf lösen vermag, entlastet es dadurch fremde

**Unser Kapital - die Arbeit**

Es ist dabei gänzlich belanglos, welches Regime die Interessen der deutschen Nation wahrnimmt, sondern entscheidend ist nur, ob man sie wahrnimmt. D. h., auch ein anderes Regime könnte nicht an diesen wirtschaftlich bedingten Notwendigkeiten vorbeigehen.

Es müßte genau so handeln, wie das der Fall ist, wenn es nicht pflichtverlegen eine große Nation dem Verderben, d. h. nicht nur dem wirtschaftlichen, sondern auch dem politischen Verfall aussetzen wollte. Das deutsche Volk ist durch die Wirksamkeit der Reparationspolitik nicht nur von vielen Millionen Menschen befreit, sondern auch dem wirtschaftlichen Verfall und dem politischen Verfall abgewehrt. In anderen Worten, das deutsche Volk ist durch die Wirksamkeit der Reparationspolitik nicht nur von vielen Millionen Menschen befreit, sondern auch dem wirtschaftlichen Verfall und dem politischen Verfall abgewehrt.

Es ist nun einmal so, daß auf die Dauer eine 80-Millionen-Nation nicht anders bewertet sein will, als irgend ein anderes Volk.

Alle diese Argumente zeigen in ihrer Unmöglichkeit und Unrichtigkeit so recht, daß es sich im Grunde nur um eine Machtbehauptung handelt, bei der Vernunft und Gerechtigkeit gänzlich außer acht fallen.

Denn vom Vertriebsstandpunkt aus gesehen liegen die größten Gründe, die einst gegen den Kauf der Kolonien angeführt wurden konnten, heute für die Rückgabe derselben. Das freie eigene wirtschaftliche Entwicklungsgebiet zwingt Deutschland, seine Lebensbedürfnisse durch eine steigende Teilnahme an internationalen Warenhandel und damit an Güteraustausch zu decken. Denn über eines müßen sich doch gerade die Länder im Westen sein, die selber über die unabweisbar wirtschaftlichen Möglichkeiten, sei es infolge der eigenen Ausdehnung des Mutterlandes oder infolge großer zusätzlicher kolonialer Gebiete, verfügen; daß ohne eine genügende Lebensmittellieferung und ohne gewisse unumgängliche notwendige Rohstoffe die wirtschaftliche Existenz eines Volkes nicht aufrecht erhalten werden kann.

Recht beides, so zwingt man damit ein Volk, unter allen Umständen an der Weltwirtschaft teilzunehmen und zwar in einem Ausmaß, das vielleicht anderen Staaten dann sogar unangelegen sein mag.

Nach nur wenigen Jahren, als Deutschland unter dem Jang der Verhältnisse den Wirtschaftskreislauf in Angriff nahm, konnten wir zu unserem großen Erstaunen aus dem Munde englischer Politiker und Staatsmänner den damals so aufwärtig klangvollen Ausdruck hören, daß Deutschland sich mit aus dem Kontinente der internationalen Weltwirtschaft, der weltwirtschaftlichen Beziehungen überhaupt, löse und damit in eine bedauerliche Isolation zurückgehe. Ich habe Mr. Eden entgegengehalten, daß diese Behauptung etwas übertrieben sei, und wenn überhaupt aufrecht, nicht aufrecht wäre. Die heutigen Umstände machen es Deutschland gar nicht möglich, sich aus der Weltwirtschaft zu entfernen. Sie zwingen uns an ihr, schon aus der Not heraus, unter allen Umständen teilzunehmen, auch dann, wenn die Formen unserer Teilnahme vielleicht dem einen oder anderen nicht gefallen. Im übrigen wäre auch dazu noch folgendes zu sagen:

Der Vorrat, daß durch die deutschen Methoden einer geordneten Warenwirtschaft der Weltmarkt sich im Rahmen eines Rücktritts demnach, könnte man überhaupt richtig - denn nur diejenigen treffen, die die Schuld an dieser Entwicklung tragen. Dies sind jene internationalen kapitalistisch eingeleiteten Staaten, die durch ihre Wirtschaftsmethoden jede freie Relation zwischen den einzelnen Nationen je nach ihrem eigenen Eigenbedarf willkürlich zerstören. Unter diesen Umständen aber ist das deutsche

Recht, für eine rechtlich geleitete Arbeit eine ebenbürtig erarbeitete Gegenleistung zu geben, eine unantastbare Prämisse als die Basis der Weltwirtschaft. Die ein Jahr später umschriebene Frage erörtert werden soll.

Wenn gewisse Länder die deutschen Methoden bekämpfen, so geschieht es wohl in erster Linie aus dem Grund, weil durch die deutsche Art der Regelung des Handelsverkehrs die Praktiken internationaler Wirtschafts- und Bevölkerungszunahme zu neuen rechtlichen Handlungsgeheimnissen werden. Im übrigen zwingt Deutschland seine Handelsverträge niemand auf, es läßt sich aber auch nicht, von irgend einem parlamentarischen Demagogen verführen, noch welchen Prinzipien es selber verfahren soll oder gar darf. Wir sind die Anwälte von guten Lebensmitteln und Rohstoffen und der Weltmarkt ebenso guter Waren!

Es ist klar, daß alles, was eine Wirtschaft im inneren Kreislauf ihres Wirtschaftsgebietes nicht erzeugen kann, nur durch einen erhöhten Umlauf nach außen als zusätzliche Lebensgrundlage herbeizufordern vermag. Da aber - wie schon betont - bei einem Volk ohne genügende eigene wirtschaftliche Ausweitungsmöglichkeiten die Herbeiführung fremder Rohstoffe und Lebensmittel eine zwingende Notwendigkeit ist, handelt damit auch die Wirtschaft unter dem angewandten Befehl, den es geben kann, nämlich unter dem Befehl der Not. Indem das deutsche Volk einen großen Teil seiner Bedürfnisse gerade durch den Wirtschaftskreislauf im eigenen erhaltenden Wirtschaftskreislauf lösen vermag, entlastet es dadurch fremde

Wirtschaften zu neuen rechtlichen Handlungsgeheimnissen werden. Im übrigen zwingt Deutschland seine Handelsverträge niemand auf, es läßt sich aber auch nicht, von irgend einem parlamentarischen Demagogen verführen, noch welchen Prinzipien es selber verfahren soll oder gar darf. Wir sind die Anwälte von guten Lebensmitteln und Rohstoffen und der Weltmarkt ebenso guter Waren!

Es ist nun einmal so, daß auf die Dauer eine 80-Millionen-Nation nicht anders bewertet sein will, als irgend ein anderes Volk.

Alle diese Argumente zeigen in ihrer Unmöglichkeit und Unrichtigkeit so recht, daß es sich im Grunde nur um eine Machtbehauptung handelt, bei der Vernunft und Gerechtigkeit gänzlich außer acht fallen.

Denn vom Vertriebsstandpunkt aus gesehen liegen die größten Gründe, die einst gegen den Kauf der Kolonien angeführt wurden konnten, heute für die Rückgabe derselben. Das freie eigene wirtschaftliche Entwicklungsgebiet zwingt Deutschland, seine Lebensbedürfnisse durch eine steigende Teilnahme an internationalen Warenhandel und damit an Güteraustausch zu decken. Denn über eines müßen sich doch gerade die Länder im Westen sein, die selber über die unabweisbar wirtschaftlichen Möglichkeiten, sei es infolge der eigenen Ausdehnung des Mutterlandes oder infolge großer zusätzlicher kolonialer Gebiete, verfügen; daß ohne eine genügende Lebensmittellieferung und ohne gewisse unumgängliche notwendige Rohstoffe die wirtschaftliche Existenz eines Volkes nicht aufrecht erhalten werden kann.

Recht beides, so zwingt man damit ein Volk, unter allen Umständen an der Weltwirtschaft teilzunehmen und zwar in einem Ausmaß, das vielleicht anderen Staaten dann sogar unangelegen sein mag.

Nach nur wenigen Jahren, als Deutschland unter dem Jang der Verhältnisse den Wirtschaftskreislauf in Angriff nahm, konnten wir zu unserem großen Erstaunen aus dem Munde englischer Politiker und Staatsmänner den damals so aufwärtig klangvollen Ausdruck hören, daß Deutschland sich mit aus dem Kontinente der internationalen Weltwirtschaft, der weltwirtschaftlichen Beziehungen überhaupt, löse und damit in eine bedauerliche Isolation zurückgehe. Ich habe Mr. Eden entgegengehalten, daß diese Behauptung etwas übertrieben sei, und wenn überhaupt aufrecht, nicht aufrecht wäre. Die heutigen Umstände machen es Deutschland gar nicht möglich, sich aus der Weltwirtschaft zu entfernen. Sie zwingen uns an ihr, schon aus der Not heraus, unter allen Umständen teilzunehmen, auch dann, wenn die Formen unserer Teilnahme vielleicht dem einen oder anderen nicht gefallen. Im übrigen wäre auch dazu noch folgendes zu sagen:

Der Vorrat, daß durch die deutschen Methoden einer geordneten Warenwirtschaft der Weltmarkt sich im Rahmen eines Rücktritts demnach, könnte man überhaupt richtig - denn nur diejenigen treffen, die die Schuld an dieser Entwicklung tragen. Dies sind jene internationalen kapitalistisch eingeleiteten Staaten, die durch ihre Wirtschaftsmethoden jede freie Relation zwischen den einzelnen Nationen je nach ihrem eigenen Eigenbedarf willkürlich zerstören. Unter diesen Umständen aber ist das deutsche

Recht, für eine rechtlich geleitete Arbeit eine ebenbürtig erarbeitete Gegenleistung zu geben, eine unantastbare Prämisse als die Basis der Weltwirtschaft. Die ein Jahr später umschriebene Frage erörtert werden soll.

Wenn gewisse Länder die deutschen Methoden bekämpfen, so geschieht es wohl in erster Linie aus dem Grund, weil durch die deutsche Art der Regelung des Handelsverkehrs die Praktiken internationaler Wirtschafts- und Bevölkerungszunahme zu neuen rechtlichen Handlungsgeheimnissen werden. Im übrigen zwingt Deutschland seine Handelsverträge niemand auf, es läßt sich aber auch nicht, von irgend einem parlamentarischen Demagogen verführen, noch welchen Prinzipien es selber verfahren soll oder gar darf. Wir sind die Anwälte von guten Lebensmitteln und Rohstoffen und der Weltmarkt ebenso guter Waren!

Es ist nun einmal so, daß auf die Dauer eine 80-Millionen-Nation nicht anders bewertet sein will, als irgend ein anderes Volk.

Alle diese Argumente zeigen in ihrer Unmöglichkeit und Unrichtigkeit so recht, daß es sich im Grunde nur um eine Machtbehauptung handelt, bei der Vernunft und Gerechtigkeit gänzlich außer acht fallen.

Denn vom Vertriebsstandpunkt aus gesehen liegen die größten Gründe, die einst gegen den Kauf der Kolonien angeführt wurden konnten, heute für die Rückgabe derselben. Das freie eigene wirtschaftliche Entwicklungsgebiet zwingt Deutschland, seine Lebensbedürfnisse durch eine steigende Teilnahme an internationalen Warenhandel und damit an Güteraustausch zu decken. Denn über eines müßen sich doch gerade die Länder im Westen sein, die selber über die unabweisbar wirtschaftlichen Möglichkeiten, sei es infolge der eigenen Ausdehnung des Mutterlandes oder infolge großer zusätzlicher kolonialer Gebiete, verfügen; daß ohne eine genügende Lebensmittellieferung und ohne gewisse unumgängliche notwendige Rohstoffe die wirtschaftliche Existenz eines Volkes nicht aufrecht erhalten werden kann.

Recht beides, so zwingt man damit ein Volk, unter allen Umständen an der Weltwirtschaft teilzunehmen und zwar in einem Ausmaß, das vielleicht anderen Staaten dann sogar unangelegen sein mag.

Nach nur wenigen Jahren, als Deutschland unter dem Jang der Verhältnisse den Wirtschaftskreislauf in Angriff nahm, konnten wir zu unserem großen Erstaunen aus dem Munde englischer Politiker und Staatsmänner den damals so aufwärtig klangvollen Ausdruck hören, daß Deutschland sich mit aus dem Kontinente der internationalen Weltwirtschaft, der weltwirtschaftlichen Beziehungen überhaupt, löse und damit in eine bedauerliche Isolation zurückgehe. Ich habe Mr. Eden entgegengehalten, daß diese Behauptung etwas übertrieben sei, und wenn überhaupt aufrecht, nicht aufrecht wäre. Die heutigen Umstände machen es Deutschland gar nicht möglich, sich aus der Weltwirtschaft zu entfernen. Sie zwingen uns an ihr, schon aus der Not heraus, unter allen Umständen teilzunehmen, auch dann, wenn die Formen unserer Teilnahme vielleicht dem einen oder anderen nicht gefallen. Im übrigen wäre auch dazu noch folgendes zu sagen:

Der Vorrat, daß durch die deutschen Methoden einer geordneten Warenwirtschaft der Weltmarkt sich im Rahmen eines Rücktritts demnach, könnte man überhaupt richtig - denn nur diejenigen treffen, die die Schuld an dieser Entwicklung tragen. Dies sind jene internationalen kapitalistisch eingeleiteten Staaten, die durch ihre Wirtschaftsmethoden jede freie Relation zwischen den einzelnen Nationen je nach ihrem eigenen Eigenbedarf willkürlich zerstören. Unter diesen Umständen aber ist das deutsche

Recht, für eine rechtlich geleitete Arbeit eine ebenbürtig erarbeitete Gegenleistung zu geben, eine unantastbare Prämisse als die Basis der Weltwirtschaft. Die ein Jahr später umschriebene Frage erörtert werden soll.

Wenn gewisse Länder die deutschen Methoden bekämpfen, so geschieht es wohl in erster Linie aus dem Grund, weil durch die deutsche Art der Regelung des Handelsverkehrs die Praktiken internationaler Wirtschafts- und Bevölkerungszunahme zu neuen rechtlichen Handlungsgeheimnissen werden. Im übrigen zwingt Deutschland seine Handelsverträge niemand auf, es läßt sich aber auch nicht, von irgend einem parlamentarischen Demagogen verführen, noch welchen Prinzipien es selber verfahren soll oder gar darf. Wir sind die Anwälte von guten Lebensmitteln und Rohstoffen und der Weltmarkt ebenso guter Waren!

Es ist klar, daß alles, was eine Wirtschaft im inneren Kreislauf ihres Wirtschaftsgebietes nicht erzeugen kann, nur durch einen erhöhten Umlauf nach außen als zusätzliche Lebensgrundlage herbeizufordern vermag. Da aber - wie schon betont - bei einem Volk ohne genügende eigene wirtschaftliche Ausweitungsmöglichkeiten die Herbeiführung fremder Rohstoffe und Lebensmittel eine zwingende Notwendigkeit ist, handelt damit auch die Wirtschaft unter dem angewandten Befehl, den es geben kann, nämlich unter dem Befehl der Not. Indem das deutsche Volk einen großen Teil seiner Bedürfnisse gerade durch den Wirtschaftskreislauf im eigenen erhaltenden Wirtschaftskreislauf lösen vermag, entlastet es dadurch fremde

Wirtschaften zu neuen rechtlichen Handlungsgeheimnissen werden. Im übrigen zwingt Deutschland seine Handelsverträge niemand auf, es läßt sich aber auch nicht, von irgend einem parlamentarischen Demagogen verführen, noch welchen Prinzipien es selber verfahren soll oder gar darf. Wir sind die Anwälte von guten Lebensmitteln und Rohstoffen und der Weltmarkt ebenso guter Waren!

Es ist nun einmal so, daß auf die Dauer eine 80-Millionen-Nation nicht anders bewertet sein will, als irgend ein anderes Volk.

Alle diese Argumente zeigen in ihrer Unmöglichkeit und Unrichtigkeit so recht, daß es sich im Grunde nur um eine Machtbehauptung handelt, bei der Vernunft und Gerechtigkeit gänzlich außer acht fallen.

Denn vom Vertriebsstandpunkt aus gesehen liegen die größten Gründe, die einst gegen den Kauf der Kolonien angeführt wurden konnten, heute für die Rückgabe derselben. Das freie eigene wirtschaftliche Entwicklungsgebiet zwingt Deutschland, seine Lebensbedürfnisse durch eine steigende Teilnahme an internationalen Warenhandel und damit an Güteraustausch zu decken. Denn über eines müßen sich doch gerade die Länder im Westen sein, die selber über die unabweisbar wirtschaftlichen Möglichkeiten, sei es infolge der eigenen Ausdehnung des Mutterlandes oder infolge großer zusätzlicher kolonialer Gebiete, verfügen; daß ohne eine genügende Lebensmittellieferung und ohne gewisse unumgängliche notwendige Rohstoffe die wirtschaftliche Existenz eines Volkes nicht aufrecht erhalten werden kann.

Recht beides, so zwingt man damit ein Volk, unter allen Umständen an der Weltwirtschaft teilzunehmen und zwar in einem Ausmaß, das vielleicht anderen Staaten dann sogar unangelegen sein mag.

Nach nur wenigen Jahren, als Deutschland unter dem Jang der Verhältnisse den Wirtschaftskreislauf in Angriff nahm, konnten wir zu unserem großen Erstaunen aus dem Munde englischer Politiker und Staatsmänner den damals so aufwärtig klangvollen Ausdruck hören, daß Deutschland sich mit aus dem Kontinente der internationalen Weltwirtschaft, der weltwirtschaftlichen Beziehungen überhaupt, löse und damit in eine bedauerliche Isolation zurückgehe. Ich habe Mr. Eden entgegengehalten, daß diese Behauptung etwas übertrieben sei, und wenn überhaupt aufrecht, nicht aufrecht wäre. Die heutigen Umstände machen es Deutschland gar nicht möglich, sich aus der Weltwirtschaft zu entfernen. Sie zwingen uns an ihr, schon aus der Not heraus, unter allen Umständen teilzunehmen, auch dann, wenn die Formen unserer Teilnahme vielleicht dem einen oder anderen nicht gefallen. Im übrigen wäre auch dazu noch folgendes zu sagen:

Der Vorrat, daß durch die deutschen Methoden einer geordneten Warenwirtschaft der Weltmarkt sich im Rahmen eines Rücktritts demnach, könnte man überhaupt richtig - denn nur diejenigen treffen, die die Schuld an dieser Entwicklung tragen. Dies sind jene internationalen kapitalistisch eingeleiteten Staaten, die durch ihre Wirtschaftsmethoden jede freie Relation zwischen den einzelnen Nationen je nach ihrem eigenen Eigenbedarf willkürlich zerstören. Unter diesen Umständen aber ist das deutsche

Recht, für eine rechtlich geleitete Arbeit eine ebenbürtig erarbeitete Gegenleistung zu geben, eine unantastbare Prämisse als die Basis der Weltwirtschaft. Die ein Jahr später umschriebene Frage erörtert werden soll.

Wenn gewisse Länder die deutschen Methoden bekämpfen, so geschieht es wohl in erster Linie aus dem Grund, weil durch die deutsche Art der Regelung des Handelsverkehrs die Praktiken internationaler Wirtschafts- und Bevölkerungszunahme zu neuen rechtlichen Handlungsgeheimnissen werden. Im übrigen zwingt Deutschland seine Handelsverträge niemand auf, es läßt sich aber auch nicht, von irgend einem parlamentarischen Demagogen verführen, noch welchen Prinzipien es selber verfahren soll oder gar darf. Wir sind die Anwälte von guten Lebensmitteln und Rohstoffen und der Weltmarkt ebenso guter Waren!

Es ist nun einmal so, daß auf die Dauer eine 80-Millionen-Nation nicht anders bewertet sein will, als irgend ein anderes Volk.

Alle diese Argumente zeigen in ihrer Unmöglichkeit und Unrichtigkeit so recht, daß es sich im Grunde nur um eine Machtbehauptung handelt, bei der Vernunft und Gerechtigkeit gänzlich außer acht fallen.

Denn vom Vertriebsstandpunkt aus gesehen liegen die größten Gründe, die einst gegen den Kauf der Kolonien angeführt wurden konnten, heute für die Rückgabe derselben. Das freie eigene wirtschaftliche Entwicklungsgebiet zwingt Deutschland, seine Lebensbedürfnisse durch eine steigende Teilnahme an internationalen Warenhandel und damit an Güteraustausch zu decken. Denn über eines müßen sich doch gerade die Länder im Westen sein, die selber über die unabweisbar wirtschaftlichen Möglichkeiten, sei es infolge der eigenen Ausdehnung des Mutterlandes oder infolge großer zusätzlicher kolonialer Gebiete, verfügen; daß ohne eine genügende Lebensmittellieferung und ohne gewisse unumgängliche notwendige Rohstoffe die wirtschaftliche Existenz eines Volkes nicht aufrecht erhalten werden kann.

Recht beides, so zwingt man damit ein Volk, unter allen Umständen an der Weltwirtschaft teilzunehmen und zwar in einem Ausmaß, das vielleicht anderen Staaten dann sogar unangelegen sein mag.

Nach nur wenigen Jahren, als Deutschland unter dem Jang der Verhältnisse den Wirtschaftskreislauf in Angriff nahm, konnten wir zu unserem großen Erstaunen aus dem Munde englischer Politiker und Staatsmänner den damals so aufwärtig klangvollen Ausdruck hören, daß Deutschland sich mit aus dem Kontinente der internationalen Weltwirtschaft, der weltwirtschaftlichen Beziehungen überhaupt, löse und damit in eine bedauerliche Isolation zurückgehe. Ich habe Mr. Eden entgegengehalten, daß diese Behauptung etwas übertrieben sei, und wenn überhaupt aufrecht, nicht aufrecht wäre. Die heutigen Umstände machen es Deutschland gar nicht möglich, sich aus der Weltwirtschaft zu entfernen. Sie zwingen uns an ihr, schon aus der Not heraus, unter allen Umständen teilzunehmen, auch dann, wenn die Formen unserer Teilnahme vielleicht dem einen oder anderen nicht gefallen. Im übrigen wäre auch dazu noch folgendes zu sagen:

Der Vorrat, daß durch die deutschen Methoden einer geordneten Warenwirtschaft der Weltmarkt sich im Rahmen eines Rücktritts demnach, könnte man überhaupt richtig - denn nur diejenigen treffen, die die Schuld an dieser Entwicklung tragen. Dies sind jene internationalen kapitalistisch eingeleiteten Staaten, die durch ihre Wirtschaftsmethoden jede freie Relation zwischen den einzelnen Nationen je nach ihrem eigenen Eigenbedarf willkürlich zerstören. Unter diesen Umständen aber ist das deutsche

Recht, für eine rechtlich geleitete Arbeit eine ebenbürtig erarbeitete Gegenleistung zu geben, eine unantastbare Prämisse als die Basis der Weltwirtschaft. Die ein Jahr später umschriebene Frage erörtert werden soll.

Wenn gewisse Länder die deutschen Methoden bekämpfen, so geschieht es wohl in erster Linie aus dem Grund, weil durch die deutsche Art der Regelung des Handelsverkehrs die Praktiken internationaler Wirtschafts- und Bevölkerungszunahme zu neuen rechtlichen Handlungsgeheimnissen werden. Im übrigen zwingt Deutschland seine Handelsverträge niemand auf, es läßt sich aber auch nicht, von irgend einem parlamentarischen Demagogen verführen, noch welchen Prinzipien es selber verfahren soll oder gar darf. Wir sind die Anwälte von guten Lebensmitteln und Rohstoffen und der Weltmarkt ebenso guter Waren!

Es ist klar, daß alles, was eine Wirtschaft im inneren Kreislauf ihres Wirtschaftsgebietes nicht erzeugen kann, nur durch einen erhöhten Umlauf nach außen als zusätzliche Lebensgrundlage herbeizufordern vermag. Da aber - wie schon betont - bei einem Volk ohne genügende eigene wirtschaftliche Ausweitungsmöglichkeiten die Herbeiführung fremder Rohstoffe und Lebensmittel eine zwingende Notwendigkeit ist, handelt damit auch die Wirtschaft unter dem angewandten Befehl, den es geben kann, nämlich unter dem Befehl der Not. Indem das deutsche Volk einen großen Teil seiner Bedürfnisse gerade durch den Wirtschaftskreislauf im eigenen erhaltenden Wirtschaftskreislauf lösen vermag, entlastet es dadurch fremde



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.),  
Halle 47. Die "N.Z." erscheint wöchentlich. —  
Preis 2454. Die "N.Z." ist das amtliche Ver-  
sorgungsmittel der Überlebenden der Partei im Gau  
Halle und der Angehörigen für unversichert und  
erst erscheinende Beiträge keine Gewähr. — G.D. 111.  
Halle (Saale), Gesellschaft 47 Herrruf 278 21.  
Preis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 31

Bezugspreis monatlich 2.— RM, ausländisch 20 RM,  
Beitragsschein 20 RM, (einmalig 40 RM, 60 RM, 80 RM,  
100 RM, 120 RM, 140 RM, 160 RM, 180 RM, 200 RM,  
220 RM, 240 RM, 260 RM, 280 RM, 300 RM, 320 RM,  
340 RM, 360 RM, 380 RM, 400 RM, 420 RM, 440 RM,  
460 RM, 480 RM, 500 RM). — Keine Geldeinlagen bei  
Einzahlungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt  
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am  
28. des ablaufenden Monats Ueberstellung schriftlich erfolgt ist.

Mittwoch, den 1. Februar 1939

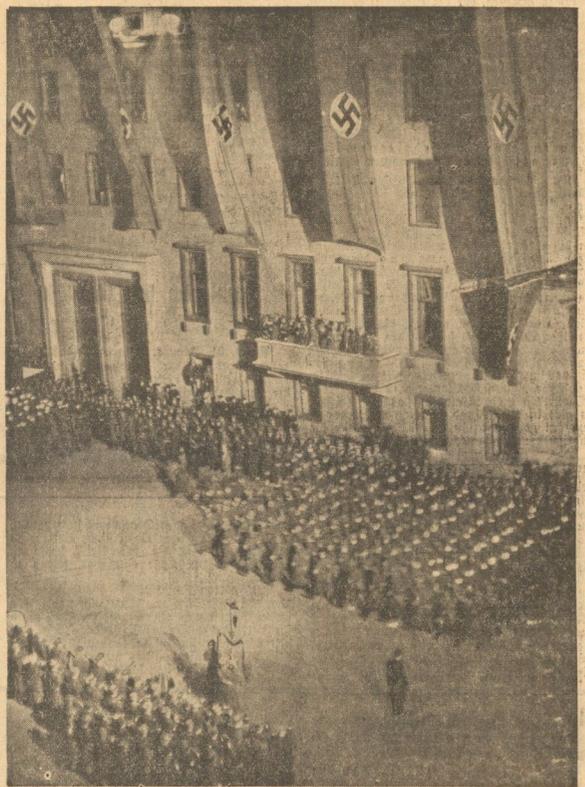
### Das Wort des Führers wurde verstanden

#### Wichtiges Echo der Weltpresse auf die große Rede Adolfs Hitlers vor Großdeutschlands Reichstag



Die englische Welt — dies geht aus dem Wort des Führers — hat die große Rede Adolfs Hitlers vor dem Reichstag in London am 24. Januar mit großem Interesse verfolgt. Die Welt hat die deutsche Rede mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und hat die großen Gedanken des Führers mit großem Interesse aufgenommen. Die Welt hat die deutsche Rede mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und hat die großen Gedanken des Führers mit großem Interesse aufgenommen. Die Welt hat die deutsche Rede mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und hat die großen Gedanken des Führers mit großem Interesse aufgenommen.

Der Ansicht, daß die Kolonien nach 1939 „kurzer Warzajmita“ Deutschland die gleichen die gleichen Kolonialinteressen und die anderen Großmächte. In der Tat, die im letzten Angriff ge-



Auf dem Balkon der Reichskanzlei steht der Führer mit seinen engsten Mitarbeitern

### Chamberlain zur Führer-Rede

#### Die außenpolitische Debatte im Unterhaus - Für gegenseitiges deutsches englisches Vertrauen und Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich

London, 31. Januar. (Eig. Meld.) Das Unterhaus hatte am Dienstag seinen großen Tag. Das Haus war überfüllt wie selten und Chamberlain gab im Verlauf der außenpolitischen Debatte sehr bedeutsame Erklärungen ab, die noch ihr besonderes Gewicht durch die Erwiderung auf bestimmte Stellen der Rede des Führers und durch Bekanntgabe wichtiger Einzelheiten aus den römischen Besprechungen zwischen Chamberlain und Mussolini erhielten.

Interpellation eines Abgeordneten eingehend, erklärte Chamberlain: „Ich möchte gern die Gelegenheit benutzen, um diese Empfindungen des Führers zu erwidern, die von der britischen Regierung und dem britischen Volke in vollem Maße geteilt werden.“

### Memeldeutschland grüßt „Heil Hitler!“

Memel, 31. Januar. Der memeldeutsche Führer Dr. Neumann hat angeordnet, daß von nun an für die Mitglieder des Memeldeutschen Kulturverbandes, in dem bekanntlich das gesamte Memeldeutschtum vereint ist, der Gruß „Heil Hitler!“ zu gelten hat.

### Die Ehrenzeichenträger des Gaues Halle-Merseburg

Halle, 31. Januar. (Eig. Meld.) Unter den 233 Parteigenossen, die am 24. Januar den 6. Jahrestag des nationalsozialistischen Ehrenzeichens für Verdienste um Volk und Reich vom Führer mit dem Goldenen Ehrenzeichen der NSDAP. ausgezeichnet wurden, sind auch einige an führender Stelle im Gau Halle-Merseburg tätig. So erhielten das Ehrenzeichen der stellvertretende Gauleiter Tesch, Gaubmann Heinrich Wachmann und Frau Frauenheiml Helene von Weizsäcker. Es wurde gleichzeitig an 44-Parteiangehöriger Rudolf von Alvensleben (Hüter-Gaule) verliehen.